Digitized by Google

9. 3. 83

Digitized by Google

Sammlung

von mehr als

achthundert

poetiſchen

theils moraliſchen theils ſcherzhaften

Geſundheiten

zum

angenehmen und unſchuldigen

Zeitvertreibe.

Kiel, 1763.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

9. 3/23

[illegible]

Moraliſche und ſcherzhafte
Geſundheiten
zu einem
angenehmen und erlaubten
Zeitvertreibe.

Digitized by Google

1.

Ach, wäreſt du, mein Schatz, das Glas, und ich der Wein:
So würdeſt du um mich, ich aber in dir ſeyn.

2.

Alle aufgeworfne Mäuler,
Alle ſteife Schmerzens Heiler,
Die mit einem ſtarken Bart,
Frau Natur geſchickt verwahrt.

3.

Alle Augen, die im Dunkeln
Hell, wie die Cryſtallen, funkeln,
Und in zwey pechſchwarzen Zimmern,
Wie die Diamanten ſchimmern.

9.

Alle küſſenswürdge Kinder,
Die, wenn ohngefähr ein Blinder,
Ja den Weg nicht finden kan,
Willig zeigen Weg und Bahn.

10.

Alle Lippen, die da wiſſen
Klug zu reden, ſanft zu küſſen.

11.

Alle Männer ſollen leben,
Die ſich in Gedult ergeben,
Und der Weiber Freunde kennen,
Und die Schwäger Brüder nennen.

12.

Alle ſchöne arme Sünder,
Die zwar keine That geſtehn,
Doch je lieber, je geſchwinder
Selber zu der Strafe gehn.

13.

Alle Schönen, die wir ehren,
Die mit Luſt die Welt vermehren.

14.

Alle Schönen, die wir ehren,
Und zur ſchönſten Nacht begehren.

15.

Alle reizende Brünettten,
Die verliebte Kranke retten,
Und denſelben Troſt verleihn;
Müſſen, wenn ſie ſich ergeben,
Grünen, blühen, wachſen, leben,
Und auf ewig glücklich ſeyn.

16.

Alle ſchöne rothe Lippen, die da küſſens-
würdig ſind,
Wo man auch beym bloſſen Schauen einen
Trieb zu ſtehlen findt.

17.

Alle Schlöſſer ſollen leben, die noch kein
Schlüſſel aufgemacht,
Die ein jeder unter uns noch glücklich
aufzuſchlieſſen tracht.

18. Alle

18.

Alle Schönen ſollen leben,
Die uns was zu naſchen geben,
Und, wenn wir es weiter wagen,
Uns nicht auf die Finger ſchlagen.

19.

Alle zärtliche Blondinen,
Die noch in der Unſchuld ſtehn,
Sollen leben, blühn und grünen,
Bis die Welt wird untergehn.

20.

Aller Bienen Wohlergehen,
Deren Stöcke wohlbeſtehen,
Die nur auf die Roſen ziehn,
So mit jedem Monat blühn.

21.

Aller Jungfern Wohlergehn,
Die in ihren jungen Jahren,
Alles üben und verſtehn,
Was nur Weiber je erfahren.

22.

Aller Spinnen Wohlergehen,
Die in ſchönen Händen ſtehen.

23.

Alles iſt mir einerley,
Ich kan ſpielen, ich kan paſſen,
Ich kan lieben und auch haſſen,
Kan auch etwas feines küſſen,
Und daſſelbe wieder miſſen,
Ohne daß ich böſe ſey:
Alles iſt mir einerley,
Nur iſt mir nicht einerley,
Durſtig hinterm Ofen ſchwitzen,
Oder bey dem Weine ſitzen;
Hier nur, Freund, bin ich dabey.

24.

Alles, was kützelt und netzt,
Und unſere Sinnen ergötzt.

25.

Alles, was roth, wie Carmeſin
Und geflecht, wie ein Hermelin.

26.

Alles, was uns in der Welt
Je länger, je lieber, je beſſer gefällt.

27. Alles

27.

Alles, was wir mit Verlangen
Wünſchen ſehnlich zu umfangen.

28.

Alles zu erlangen,
Was wir wollen fangen.

29.

Allwo die Perlen ſind in Purpur einge-
graben,
Da möchte ich das Recht der Fiſcherey
wol haben.

30.

Allzeit eins,
Niemals zwey,
Und doch treu.

31.

Allzeit traurig iſt beſchwerlich,
Allzeit fröhlich iſt gefährlich,
Allzeit glücklich iſt ohnmüglich,
Eins ums andre iſt vergnüglich.

32.

An dem Tage lebt im Leide
Und verhaßter Traurigkeit!
Doch der Abend ſey der Freude,
Und dem Bacho nur geweiht.

33.

Angeſtoſſen und ausgeleert,
Gewünſchet, was das Herz begehrt.

34.

Auch Kindern rühret deine Luſt,
Geſchätzter N = = = Geiſt und Bruſt.
Ich ſchwöre bey dem Saft der Reben,
Du wirſt in ſtetem Seegen leben.

35.

Auf beſſeres Glück,
Das uns der Himmel ſchick.

36.

Auf, Brüder! das ſchäumende Kelchglas genommen,
Trinkt, bis wir ein Räuſchchen zur Liebe bekommen.

37. Auf

37.

Auf Brüder! laßt uns frölich ſingen,
Und luſtig ſeyn!
Stoßt an und laßt die Gläſer klingen,
Gefüllt mit Wein!
Setzt an, trinkt aus, und füllt ſie wieder,
Ergözt die Bruſt,
Und zeigt dabey durch frohe Lieder
Von eurer Luſt.

38.

Auf! dieweil zu unſerm Beſten,
Winzer dieſe Trauben preßten,
O, ſo trinkt, bis Tod und Zeit
Euch den letzten Trunk verbeut.

39.

Auf das Wohlſeyn der Soldaten,
Die nicht nur bey Wein und Braten,
Unverrichte Heldenthaten,
Und ein groſſes Herz verrathen.

40.

Auf! Freund, und ſtoß mit mir auf unſre
Freundſchaft an!
Der Trunk bekräftigt es, daß ſie nichts
ſtören kan.

41.

Auf Geſundheit aller Schönen,
Denen wir weit lieber fröhnen,
Als noch je ein Bauersmann
Seinem Junker hat gethan.

42.

Auf Geſundheit aller Schönen,
Die unnütze Männer krönen.

43.

Auf Geſundheit unſrer Leiber,
Zum Vergnügen unſrer Weiber,
Zum Gedeyen unſrer Freunde,
Zum Verderben unſrer Feinde.

44.

Auf Glück und Glas!
Und bricht auch das:
Bleibt nur der Wein,
So will ich dennoch fröhlich ſeyn.

45. Aufs

45.

Aufs Pereant des Weins geſchworne
Feind und Haſſer,
Sie leiden ewig Durſt und kriegen nichts,
als Waſſer.

46.

Aufs Wohl der ganzen Chriſtenheit
Und jeden Freundes Redlichkeit.

47.

Aufs Wohl der kleinen Burg, die ein
Gebüſch beſchirmt,
Die man niemals als Feind, nein, ſtets
als Freund beſtürmt.

48.

Auf! trinkt, und ſtoßt erſt dreymal an,
Zum Wohl der Obern, die uns ſchützen!
Der ſehe nimmermehr das liebe Canaan,
Der hierbey noch kan ſtille ſitzen.

49.

Auf, trinkt, ihr Freunde, doch noch eines,
Den frohen Amor ladet ein;
Denn Amor iſt ein Freund des Weines
Und ohne Küſſe ſchmeckt kein Wein.

50. Auf,

50.

Auf, trinkt, und ruft aus treuen Sinnen,
Es lebe jeder guter Freund!
Doch wünſcht vorhero den Freundinnen,
Daß es die Schönheit ſtets mit ihnen
ehrlich meynt.

51.

Auf trinkt, weil zum Trunke der Wein
uns gegeben!
Die reizende Tochter vom Hauſe ſoll leben.

52.

Auf unſre Freundſchaft ganz allein,
Trink ich dieß volle Glas mit Wein.

53.

Auf unſre Freundſchaft trink ich diß,
Stoß an! die meine bleibt gewiß.

54.

Auf unſre Freundſchaft trink ich diß,
Sie müſſe nie vergehen,
Und bis zum Tode ſo gewiß,
Als harte Felſen ſtehen.

55.

Auf unſre Freundſchaft laß uns froh die
Gläſer leeren,
So wahr der Wein uns ſchmeckt, ſoll ſie
der Neid nicht ſtören.

56.

Auf unſrer Mutter Wunſch, und unſrer
Väter Bitte:
Was Adam gerne that, und Eva willig litte.

57.

Auf! zecht, wir ſind nur einmal jung
Das kleinſte Laſter iſt der Trunk.

58.

Augen, die mit Blicken,
Herz und Sinn beſtricken,
Und den Geiſt entzücken.

59.

Aus Liebe für den Wirth, aus Freund-
ſchaft für dieß Haus,
Trink ich mit größter Luſt den ganzen
Becher aus.

60.

Bejauchzt der Wirthin Wiegenfeſt,
Das uns der Himmel feyren läßt;
Trinkt, daß in feſtem Wohlergehen,
Sie oft den Tag mag wieder ſehen.

61.

Er. Bekräftge mir, mein Schatz, mit einem Glaſe Wein,
Daß du mir allzeit willſt treu und gewogen ſeyn.

Sie. Es ſchwört dir denn mein Mund Gewogenheit und Treu,
Doch, daß dein Herz auch ſo, wie meins, beſchaffen ſey.

62.

Belebe mich, o Nectar-Saft,
Belebe mich und meine Schöne,
Ja gieb uns täglich neue Kraft,
Daß täglich auch dein Lob ertöne.

63.

Beſtändigkeit ſey unſer Band,
So lang ſich regt Herz, Mund und Hand.

64.
Betrachtet dieſes Glas und was es in
ſich hält,
Ein jeder trink herum auf das, was ihm
gefällt.

65.
Bey dieſem Weine ſchwör ich dir,
Nichts ſtört den Freundſchaftstrieb in mir.

66.
Bey einem guten Glaſe Wein,
Mit guten Freunden frölich ſeyn,
Kan mehr, als alles Glück, erfreun.

67.
Biſt du mein treuer Freund: ſo ſtimme
mit mir ein,
Ich will dein Jonathan, du ſollſt mein
David ſeyn.

68.
Bisweilen ehrbar thun, bisweilen luſtig
ſeyn,
Trift mit dem Zeitvertreib vernünftger
Seelen ein.

69.

Blos die Zeit mir zu vertreiben,
Scherz ich, doch mit Höflichkeit:
Giebt mein Scherz Gelegenheit
Dir zum Zank: ſo laß ichs bleiben.

70.

Braut und Bräutigam zu Ehren,
Laßt uns froh die Gläſer leeren!
Jauchzt und ſingt in vollen Chören,
Daß ihr Wohl mög immer währen.

71.

Bringt nur der Venus euren Zoll,
Seyd von entflammten Trieben voll;
Doch greift zum Glas, um nicht indeſſen
Den guten Bacchus zu vergeſſen.

72.

Brüder, laßt uns unſre Jugend brauchen,
Trinkt, und laßt den Wein nicht gar verrauchen.

73.
Brüder! trinket zu dem Ruhme
Jener fäſerichten Blume,
Die man lieber fühlt, als ſieht,
Und die alle Monat blüht.

74.
Champagne und Burgund ſoll beydes
ewig blühen,
Nicht weil es Ludwig hat, nein, um uns
Wein zu ziehen.

75.
Da, wo ich in Gedanken bin,
Gehöret die Geſundheit hin.

76.
Das allerbeſte Paradies,
Das allerſchönſte güldne Vlies,
Der allerkräftigſte Magnet,
Die Höhl, in die man gerne geht.

77.
Das Allerſchönſte an den Schönen,
Wornach ſich alle Wünſche ſehnen.

78.

Das Geſchicke,
Segne dich mit Ruh und Glücke.

79.

Das Glück iſt kugelrund, die Zeiten ändern ſich,
Ein treues Herz iſt rar, mein Freund, gedenk an mich.

80.

Das Herz für eine, die Augen für alle.

81.

Das ſchönſte Buch, das beſte Weib,
Das wünſch ich dir zum Zeitvertreib.

82.

Das ſchönſte Wapen iu der Welt,
Ein rother Strich im ſchwarzen Feld.

83.

Das ſchönſte Spiel, die gröſte Ehr,
Ein friſches Solo tout en Coeur!

84.

Das Unglück kommt mit Schmerzen,
Auf alle falſche Herzen,
Und ſchont auch mein und deines nicht,
Wenn es die wahre Freundſchaft bricht.

85.

Das Wohlergehen der drey Hauptſtände:
Regierender Männer,
Parirender Weiber,
Eigener Kinder.

86.

Das Wohlſeyn aller ſchönen Kinder
Und ihrer tapfern Ueberwinder.

87.

Daß, Heuchler, ihr nicht falſch geſchworen,
Verliebt und Trunkne wären Thoren,
So ſchwör ich hier bey dieſem Wein,
Stets ein freywilliger Thor zu ſeyn.

88.

Daß ich deiner Lieb und Treue,
Mich, mein Kind, recht ſehr erfreue,
Soll mit dieſem Glaſe Wein,
Dir veſt zugeſchworen ſeyn.

89.

Daß ich mich um dich will henken,
Darfſt du ganz und gar nicht denken,
Denn mein tugendhafter Trieb
Hat zwar ſchöne Kinder lieb;
Doch ſie müſſen, ganz gelaſſen,
Spröde thun und Laſter haſſen.

90.

Deiner Freundſchaft Gegenſchein,
Soll mein halbes Leben ſeyn.

91.

Dein wahrer Freund zu ſeyn, ſoll mich kein Neider ſtören;
Ich kans bey dieſem Trunk, und auch im Herzen ſchwören.

92.

Dein wahrer Freund zu ſeyn, ſoll mir der Neid nicht wehren,
Und unſern ſüſſen Bund nicht Zeit noch Unglück ſtören.
Ich bin dein Freund, der Trunk bekräftigt es;
Biſt du Oreſt, ſo bin ich Pylades.

93. Dem

93.

Dem Freund, der immer einerley,
Und zärtlich, redlich und getreu,
Der auch zuweilen ſchalkhaft iſt,
Der ſeine Freunde nicht vergißt,
Dem ſoll auch dieſes Gläsgen Wein,
Für dieſesmal gewidmet ſeyn.

94.

Dem Glück Beſtändigkeit,
Den Freunden Geſundheit.

95.

Dem Neide zum Verdruſſe,
Sey nicht ſo ſpröd im Küſſe.

96.

Denen ſoll die Sonne ſcheinen,
Die es treu und redlich meynen;
Dem ſey Sonn und Mond verdeckt,
Dem im Herzen Falſchheit ſteckt.

97.

Denen ſoll die Sonne ſcheinen,
Die es treu und redlich meynen;
Denen ſey der Mond verdeckt,
Deren Herze Falſchheit heckt.

98.

Der Abend iſt der Luſt geweyht,
Darum vertrinket alles Leid;
Denn ſagt, was uns die Reben ſollten,
Wenn wir ſie nicht gebrauchen wollten.

99.

Der alten Deutſchen Redlichkeit,
Sey dieſes volle Glas geweyht.

100.

Der Baum, der alle Monat blüht,
Und den man nie genug beſieht.

101.

Der beſte Krieg,
Bey dem ein ſteter Sieg,
Und ſtolzer Friede iſt,
Daß man des Kriegs darüber gar vergißt.

102.

Der Bräutgam, der mit ſüſſen Lachen,
Sein Bräutchen will zum Weibe machen.

103.

Der Caffee iſt mein halbes Leben,
Allein mein ganzes iſt der Wein;
Iſt beydes werth, es zu erheben,
Muß der Caffee das letzte ſeyn.

104.

Der Deutſchen Ruhm beſteht im Trinken;
Drum laßt heut dieſen Ruhm nicht ſinken

105.

Der die Sonne ſtark läßt ſcheinen,
Daß es uns an ſüſſen Weinen
Zu der Luſt niemals gebricht,
Mißgönn ihn auch heut uns nicht.

106.

Der Freund leb ewiglich,
Der Feind bekehre ſich.

107.

Der Freund ſoll leben, der im Glücke,
Und auch im widrigen Geſchicke
Beſtändig Treu und Farbe hält,
Und ſich nicht gegen uns verſtellt.

108.

Der Garten, den auf beyden Seiten
Ein duftend Blumenbett umſchließt!
In deſſen Mitte ſich zu Zeiten,
Ein rother Springbrunn ſtark ergießt.

109.

Der gilt dieß Glas, der wir den Preis
der Schönheit geben;
Wer iſt die Schöne nun? Du, ſchönes
Kind, ſollſt leben!

110.

Der Hahn muß ſeine Henne laben,
So wollen es die Weiber haben.

111.

Der Himmel geb uns Glück, Geſundheit,
Seegen, Kraft,
Es leb ein ſchönes Knie mit ſeiner Nach-
barſchaft!

112.

Der Himmel hat darum den Wein uns
geben wollen,
Daß wir denſelbigen zur Labung trinken
ſollen.

113.

Der Himmel hat uns vorgeſchrieben,
Einander ſtark und keuſch zu lieben;
Drum mach das Lieben dir zur Pflicht,
Und widerſtreb dem Himmel nicht.

114.

Der Schönen, die mit uns trinkt und den
Wein verträgt,
Und ſich hernach mit uns auch gern zu
Bette legt.

115.

Der ſterbe, wers ſo gut nicht mit dem
Freunde meynt,
Als ich und du, mein wahrer Freund.

116.

Der Trinkgott und der Gott, ſo uns
verliebet macht;
Der eine für den Geiſt, der andre für
die Nacht.

117.

Der uns dieſen Tag gegeben,
Daß wir frölich können ſeyn,
Läßt dir ihn noch oft erleben,
Und mit uns, bey gutem Wein,
Als dein ſchönſtes Feſt verneun.

118.

Der uns Feur und Wein gegeben,
Laß uns alle glücklich leben.

119.

Der Venus kleine Schanz ſoll leben,
Die man mit größter Freude ſtürmt,
Und die, an ſtatt der Waſſergräben,
Ein Buſchwerk vor dem Feind beſchirmt.

120.

Der vollbrünſtigen Clarine,
Die in krauſen Locken prangt,
Und mit wohlverſtellter Mine
Wenig ſagt, doch viel verlangt.

121.

Der Weiu aus dem ſchäumenden Glaſe,
Der kribbelt mir ſchon in der Naſe.
Damit er nicht völlig verriecht,
So trink ich: lebt alle vergnügt!

122.

Der Wein ertränket Neid und Groll,
Und macht das Herz Verſöhnungs=voll.

123.

Der Wein iſt da, der Schmaus geht an:
Friſch, wer am beſten trinkt, der iſt der
beſte Mann.

124.

Der Wein iſt gut, das Glas iſt voll?
Sagt, was ich damit wünſchen ſoll?
Des treuſten Herzens daurend Wohl.

125.

Der Wein iſt ſchön, doch biſt du ſchöner,
liebſtes Kind,
Denn deine Schönheit bleibt, doch die
vergeht geſchwind.

126.

Der Wein kann alles möglich machen,
Dem Wein ſey dieſer Tag geweyht;
Es herrſche Scherz, Geſang und Lachen!
Man zech aus frommer Dankbarkeit.

127.

Der zahmen Jungfern Wohlergehn,
Die, wie die Lämmer, ſtille ſtehn,
Und die, zu unſerem Vergnügen,
Auch, wie ſie ſtehn, geduldig liegen.

128.

Der Zweck von dieſem Glas und dieſem
Rebenſaft,
Sey das vereinte Wohl von Rath und
Bürgerſchaft.

129.

Des Lebens Luſt vergeht geſchwind,
Drum trinkt, weil wir noch lebend ſind.

130.

Des Neides Herzeleid,
Iſt das, was uns erfreut,
Wird gleich die Mißgunſt toll,
So geh es = = wohl.

131.

)es Vaterlandes Wohl ſoll unſre Loſung
ſeyn.
in jeder Patriot ſtimmt hierinn mit uns
ein.

132.

)ich zu ſehen, dich zu küſſen,
ſann mir alle Pein verſüſſen,
)ieſes ſchwör ich bey dem Wein,
)er mir ſonſten Gift ſoll ſeyn.

133.

)ie beſte Gelegenheit muß man erwehlen,
Nan möchte in Hofnung ſie künftig ver-
fehlen.

134.

)ie beyden allerliebſten Männer,
)er Deutſchen und der Griechen Kron,
Von Lieb und Wein die beſten Kenner,
)er Leßing und Anakreon!

135.

Die bey ihrem vollen Kaſten
Nicht aus Geiz und Wahnwitz faſten.

136. Die

136.

Die bey Schönheit, Tugend,
Witz und Fleis, bey Jugend,
Treu bey Armuth ziert;
Die kein Schwur und Eyd verführt,
Die man küßt, jedoch mit Mühe;
Lebe, grün und blühe.

137.

Die das ſpröde Weſen haſſen,
Und ſich ganz geduldig laſſen : : :
Bey den weichen Händen faſſen.

138.

Die den Himmel laſſen walten
Und auf Erden ſtille halten.

139.

Die den rechten Kern im Küſſen
Glücklich anzubringen wiſſen.

140.

Die der Friedensgeiſt beſitzt, und wenn ſie ja fechten ſollen,
Eh ein Mord geſchehen ſoll, lieber unterliegen wollen.

141. Die

141.

Die die Tugend nie betrübt,
Witzig denkt, getreulich liebt
Und mir einen Kuß wird geben,
Die ſoll hundert Jahre leben.

142.

Die Doris, Margaris und Phyllis,
Die kleine muntre Amaryllis,
Und wie die Nymphen alle heiſſen,
Die ſoll mein Wunſch beym Weine preiſen.

143.

Die Einigkeit vom Rath und unſrer Bürgerſchaft
Geb unſerm Trinken Muth, und unſern Wünſchen Kraft.

144.

Die Freundſchaft hat uns hier vereinet;
Wer es nun redlich mit uns meynet,
Dem ſoll dieß Becher-Glas mit Wein,
Und unſer Herz geweyhet ſeyn.

145.

Die Gerſten und Reben
Sind uns vom Geſchick
Zum Labſal gegeben;
Drum brauchet diß Glück.

146.

Die geſchäftge Wirthin lebe;
Wünſcht, die ihr ihr Wohlſeyn trinkt,
Daß ihr bald der Himmel gebe,
Was den Eltern Freude bringt.

147.

Die Geſundheit deſſen,
Wolln ſie wiſſen: weſſen:
Mein nicht zu vergeſſen.

148.

Die gröſʒten Güter dieſer Zeit,
Wein, Liebe und Zufriedenheit.

149.

Die holden Schönen unſrer Zeiten,
Die nicht unüberwindlich ſind,
Und uns, wenn wir um Küſſe ſtreiten,
Zwar ſtrafen, aber ſehr gelind;
Die unſern ſehnſuchtsvollen Blicken
Ein ſeufzend Ach entgegen ſchicken,
Die uns mit ihren zarten Händen
Oft Extrawechſel überſenden,
Und ſich uns ganz zu eigen geben:
Nur dieſe Schönen ſollen leben.

150.

Die Jugend heißt uns frölich ſeyn;
Die Luſt befördert guter Wein;
Der Wein erregt verliebte Triebe;
Drum leben Jugend, Wein nnd Liebe.

151.

Die Liebe, die vom Himmel ſtammt,
Und die der Weiſe nicht verdammt.

152.

Die Liebe ſchmeckt zwar ſchön, doch
ſchmeckt ſie nicht wie Wein,
Trinkt man ein Gläsgen aus, ſo ſchenkt
man wieder ein;
Allein, läßt ſich auch wol im Lieben,
Alſo der ſüſſe Wechſel üben?

153.

Die Liebſte, die man ehrt, die Ehre, die
man liebt,
Und was uns ſonſt dabey Luſt und Ver-
gnügen gibt.

154.

Die Liebesübung wär ſchon recht, wenn
nur der Ausgang beſſer wär;
Derſelbe ſtellet gar zu gern was Unbe-
gehrtes vor uns her.

155.

Die Mädchen leben ſtets, die ſich vor
Geiſtern grauen,
Und ohn ein Mannsbild ſich niemals zu
ſchlafen trauen.

156.

Die meine, die deine,
Die feine, die kleine.

157.

Die meiſten Freunde ſind zwar Schelmen
heut zu Tage,
Doch glaube Freund, daß ich von dir
nicht gleiches ſage;
Ich weiß es, ächte Treu und Freundſchaft
iſt bey dir;
Dein Mädchen iſt auch mein, du ſpielſt
und trinkſt mit mir.

158.

Die meiſten Freundſchaftsbänder werden
Beym beſten Tranke auf der Erden,
Beym Wein geſchränkt und veſt vereint;
Drum lebe du und ſey mein Freund.

159.

Die mit äuſſerſtem Vermögen,
Ohn Verſtellung, Scherz und Wind,
Suchen an den Tag zu legen,
Daß ſie uns recht günſtig ſind.

160.

Die mit Freunden gerne zechen,
Und mehr halten, als verſprechen.

161.

Die mit Händ und Füſſen wehren,
Und doch in der That begehren,
Daß wir das, was ſie nicht wollen,
Scharf und oft verrichten ſollen.

162.

Die mit verliebten Blicken ſpielen,
Mit verbuhlten Händen fühlen,
Mit getreuen Herzen lieben,
Vivant alle, die dieß üben.

163.

Die müſſe ſtets in Freuden leben,
Der meine Hand dieß Glas wird geben.

164.

Die müß der Himmel mit Geduld und Glück begaben,
Die Geld und Gut genug, doch böſe Weiber haben.

165.

Die Otter wachſe ſtets, aus der das Gift
entweicht,
Wenn ſie die ſanfte Hand von einer
Schönen ſtreicht.

166.

Die Schöne lebe hoch, die einſt in fin=
ſtrer Nacht
Sich matt und ſchläfrig ſtellt, und dennoch
gerne wacht.

167.

Die ſich ächte Freunde nennen,
Und die wir dafür erkennen,
Denen wünſch ich hier im Wein,
Immerdar beglückt zu ſeyn.

168.

Die, ſo mit entbrannten Blicken,
Und durch ſanftes Händedrücken,
Heimlich zu verſtehen gibt,
Daß das Herze brünſtig liebt.

170.

Die, ſo uns ſo viel Guts, als wir
denſelben gönnen,
Die weder Zeit noch Ort von unſrer
Freundſchaft trennen.

171.

Die ſüſſe Frucht, die nicht verboten iſt,
Und die ſo ſanft in unſre Kehle fließt.

172.

Die Stützen dieſer heutgen Welt,
Ein Freund, ein Philoſoph, ein Dichter
und ein Held,
Und weil wir alle zärtlich ſind;
So leb auch jedes ſchöne Kind.

173.

Die tugendhaften Schönen leben,
Die ihr Geſchlecht durch ſich erheben,
Steht mir der Himmel dieſes zu,
O Nachbarinn, ſo lebſt auch du.

174.

Die Tugend und Verſtand nebſt einem
edlen Weſen
Iſt, was ich mir allzeit zu lieben auserleſen.

175. Die

175.

Die vernünftig ſich vergnügen,
GOtt und Menſchen nicht betrügen.

176.

Die Veſtung, die ſich tapfer hält und
endlich doch ergiebt,
Ein Mädchen, das ſich ſpröde ſtellt, und
dennoch zärtlich liebt.

177.

Die Weisheit will es nicht verwehren,
Daß man beym Weine zärtlich iſt;
Drum trink ich zu der Weisheit Ehren:
Sie lebe, wenn ſie trinkt und küßt.

178.

Die wir in Gedanken haben,
Die uns im Verborgnen laben,
Denen ſoll dieß Glas mit Wein
Dieſesmal gewidmet ſeyn.

179.

Die Wünſche bey dem Rebenſaft
Sind von beſondrer Stärk und Kraft.
Drum bring ich dir ein volles zu,
Und wünſch, es leben ich und du.

180.

Dir, mein beſter Freund, zu Ehren
Volle Gläſer auszuleeren,
Kann und ſoll mir niemand wehren.

181.

Dir, mein Nachbar, bring ichs zu,
Auf dein Glück, auf du und du.

182.

Dir, Schatz, bring ichs, die du mir hold,
Die reizend küßt und liebreich ſchmollt,
Die ihren Zorn, gleich andern Schönen,
Durch heiſſe Küſſe läßt verſöhnen.

183.

Diß volle Glas in meiner Hand
Beveſtge unſer Freundſchafts-Band.

184.

Doris reibet ſich die Augen,
Sie will Küſſe oder Wein;
Zeigt ihr Brüder, was wir taugen,
Doris muß willfahret ſeyn.

185.

Drey lieblicher Stände im guten Vertrauen;
Es leben die Mädchen, die Wittwen und
Frauen.

186.

Du brauchſt dich nicht erſt auszudrücken,
Ich ſehe ſchon aus deinen Blicken,
Du willſt ein Gläschen guten Wein
Und einen Kuß: hier wird es ſeyn.

187.

Eh man mich ſoll untreu nennen,
Eh mein Herz den Eydſchwur bricht,
Eh ſoll mir der Himmel nicht,
Einen Tropfen Wein mehr gönnen.

188.

Eine Muſchel, die gut ſchließt, und ſich
veſt zuſammen zwingt,
Aber auch ſich willig öfnet, wenn der
Perlenthau eindringt.

189.

Ein Gärtchen, das wohl angelegt,
Des Jahres zwölfmal Blüte trägt
Und ſich von ſelbſten wäſſert;
Mit dickem Strauchwerk eingefaßt,
Damit es nicht ein loſer Gaſt,
Muthwilliglich vergröſſert;
In dieſem möchten wir allein
Jahr aus, Jahr ein die Gärtner ſeyn.

190.

Ein Gläschen Bier, das klingt zu ſchlecht,
Denn dieſes trinkt auch unſer Knecht;
Jedoch ein Glas Burgunder-Wein,
Der Ausdruck mag wohl fürſtlich ſeyn.

191.

Ein Herz, das zärtlich liebt und doch nichts ſagen will,
Hofft wenig, fordert nichts, wünſcht aber treflich viel.

192.

Ein Hühnchen, das ſich willig bückt,
Wann ſich der Hahn zum Treten ſchickt.

193.

Ein jeder Canonier ſoll leben,
Der ſiebenmal aus einem Stück
Kann ungeladen Feuer geben,
Und ſchieſſen alle Augenblick.

194.

Ein Kind voll Anmuth und Verſtand,
Und vom Geſicht ein Engel;
Die ſchönſte in dem ganzen Land,
Ein Mädchen ohne Mängel:
Sie heiſt = = ich will es doch nicht ſagen,
Sonſt wäre ſie leicht zu erfragen.
Genug, dieß Gläschen trink ich aus;
Sie lebe und ihr ganzes Haus.

195.

Ein Feld, das funfzehn Jahr ganz öd
und wüſte lieget,
Bevor es Früchte trägt und unſern Geiſt
vergnüget.

196. Ein

201.

Ein ſchönes Mädchen und ein volles Glas,
Was für ein Troſt iſt das!
Wer beydes recht zu nützen weis,
Verdient gewiß den gröſten Preis.
Man muß den Wein bald brauchen,
Er möchte ſonſt verrauchen;
Beym Mädchen iſt es eben ſo,
Nicht wahr Herr Bruder Studio?
Doch iſt hiebey noch eine Wahl;
Das Mädchen reizt nicht allemal;
Das thut allein der Wein.
Was wird uns itzt wol lieber seyn?

202.

Ein ſchwarzes Auge, das gelaſſen,
Das munter und erfreulich ſieht,
Und wenn ein Blick ſoll etwas faſſen,
Sich ſanfte von einander zieht,
Das nicht das Feuer unterdrücket
Und ſich mit ſüſſer Anmuth paart,
Das zeigt ein Herz, das Tugend ſchmücket;
Dieß iſt ein Mädchen guter Art.

203.

Ein ſicheres Kapital in Banco eingelegt,
Das nach neun Monat Zeit ein klein
Intreſſe trägt.

204.

Ein Teich, in welchem Amor fiſcht,
Und manches Waſſer ſich vermiſcht.

205.

Ein treuer Freund, ein eigner Heerd,
Iſt mehr als Gold und Güter werth.

206.

Ein treuer Freund in dreyen Stücken,
In Noth, im Tod und hinterm Rücken.

207.

Ein Trunkener, ein Kind und Narr,
Redt, wie man ſagt, beſtändig wahr;
Drum ſoll mit wankenden Geberden,
Dir hier der Schwur geleiſtet werden,
Du biſt mein beſter Freund auf Erden.

208

Ein Trunk fang an, ein Kuß beſchließ:
So wird das Leben doppelt ſüß.

209. Ein

209.

Ein unverhoftes Glück pflegt doppelt zu
vergnügen,
Der Himmel wird es uns, wie es uns
nützlich, fügen.

210.

Ein wahrer Freund hält auch im Unglück
aus,
Du haſt davon mir den Beweis gegeben;
Wohlan, ſo blüh dein ehrenwerthes Haus
Und du, o Freund, mußt immer glücklich
leben.

211.

Ein Wort geredt, das Herz dabey,
Das iſt die wahre Freundſchafts-Treu.

212.

Ergreif das Glas und halt es veſt,
Dann trink auf Roſtens Zeiſig-Neſt.

213.

Ergreift das Glas und trinkt im Wein,
Bey dieſem freudenvollen Feſte,
Das Wohlſeyn aller lieben Gäſte!
O ſpräch der Tag noch öfters ein!

214.

Erinnre dich hierbey,
Daß ich der Deine ſey.

215.

Erleb noch vielmal dieſen Tag,
Dir folge Heil und Segen nach.

216.

Es bleibet dabey,
Wir lieben beſtändig und ſterben getreu.

217.

Es blüh, bis alles ſich verliert,
Die Veſtung, die zwey Bollwerk führt.

218.

Es blüh das Meiſterſtück der künſtlichen Natur,
Deß ſeltne Wunderkraft auch Adam ſchon erfuhr.

219.

Es blüh das beſte Vogel-Neſt,
Das nie der Vogel gern verläſt.

220.

Es blühe die ſchöne Spelunca Amoris
Des lieblichen Kindes, der reizenden Doris.

221.

Es fehl dem Roſenbuſch an Blüt und
Knoſpen nicht,
Der, wenn man daran greift, nicht in
die Finger ſticht.

222.

Es gleicht dein Purpur-Mund, mein
Herzchen, dieſem Wein;
Ich küß den Schatten dann, kann es das
Bild nicht ſeyn.

223.

Es grünen und blühen die Stände der
Welt,
Durch die ſich der Menſchen Geſellſchaft
erhält.

224.

Es grün und wachs der Rebenſaft
Zum Trunke auf die Jungferſchaft.

225.

Es leb das ſchöne Kind, das mich hold
angeblicket,
Und aus beſondrer Luſt ſelbſt in den Fuß
gezwicket.

226.

Es leb ein Baß von ſechſthalb Fuß,
So unſern Kram verringert,
Es leb ein jeder Muſicus,
Der herzhaft geigt und tapfer fingert.

227.

Es leb ein Freund, der ehrlich iſt,
Es lebe, was uns gerne küßt,
Es lebe Liebe, Wein und Scherz,
Es leb ein unverfälſchtes Herz!

228.

Es leb ein Gänschen wohl gemäßt,
Das, wenn es früh erwachet,
Sich gern und willig ſtopfen läßt
Und an dem Spieſſe lachet.

229.

Es leb ein gutes Buch und auch ein ſchönes Weib,
Das eine für den Geiſt, das andre für den Leib.

230.

Es leb ein jeder Freund und Chriſt,
Der mit uns trinkt und luſtig iſt.

231. Es

231.

Es leb ein jedes Ding, daß ſo ein Ding
beſitzet;
Und ohne ſolches Ding der ganzen Welt
nichts nützet;
Wird nun ein ander Ding zu ſolchem
Ding gebracht:
So kommt ein Ding daraus, das wieder
Dinge macht.

232.

Es leb ein jedes Herz, das ſich erſt ſchwrr
verſchenkt,
Doch, iſt es einmal weg, auch an kein
anders denkt.

233.

Es leb ein kleiner Teich mit Buſchwerk
wohl vermengt,
In dem man angeln kann und kleine
Krebſe fängt.

234.

Es leb das ſchöne Kind, das ſehnlich hat
gebeten,
Daß ja kein Pfuſcher möcht ihr Ehebett
betreten.

235.

Es leb ein jeder Freund und jeder frommer
Chriſt,
Der hübſche Mädchen liebt und artge
Frauen küßt.

236.

Es leb ein jeder Baum, der nur zween
Aepfel trägt
Und mitten in dem Stamm ein kleines
Aſtloch hegt.

237.

Es leb ein wahrer Freund,
Ders in der That gut meynt,
Und nicht nur redlich ſcheint.

238.

Es leb ein wohlgeballter Schnee,
Der, wenn man ihn im grünen Klee
Drückt, wälzet und in Händen hält,
Stets wärmt, nie ſchmilzt und nie erkält.

239.

Es leb und blühe jedermann,
Der immer darf und immer kann.

240.

Es leb und wachſe ſpät und früh
Vergnügter Freunde Compagnie.

241.

Es leb, was artig iſt, was zart und redlich liebt,
Was ſeinen Schatz verehrt und ihn durch nichts betrübt.

242.

Es leb, was liebenswerth und ſchönes Geiſtes iſt,
Und mit vergnügter Treu uns Mund und Lippen küßt.

243.

Es leb, wer ſich aus Wahn nicht in ſich ſelbſt verliebt,
Und ſtatt der Treue ſich nicht in der Falſchheit übt.

244.

Es lebe das verknüpfte Paar,
Das geſtern ſich noch fremde war,
Doch das ſich heut wird beſſer kennen,
Wenn es kein Bette mehr wird trennen.

245.

Es lebe das, was liebenswerth,
Und ſich an unſer Nein nicht kehrt,
Nicht achtet, daß man ſich verſtellt,
Und allzeit thut, was uns gefällt.

246.

Es lebe der König, mein Mädchen und ich,
Der König für alle, mein Mädchen für mich.

247.

Es lebe der Soldat, der ſeinen Dolch entblößt:
Der ſeinen Nächſten liebt und ohne Schaden ſtößt.

248. Es

248.

Es lebe der und die,
Er, unſer beſter Freund;
Und ſie, die ſchöne Sie,
Die uns im Traum erſcheint.

249.

Es lebe die Figur, aus der wir all entſpringen,
In die ein jeder ſich ſucht wieder einzubringen.

250.

Es lebe die mich in der Nacht
Zu einem Erz-Papiſten macht,
Wenn ich ihr Bruſt, Mund, Hand und Fuß
Als einem Pabſte küſſen muß.

251.

Es lebe die, ſo eine kleine
Und niedlich ſchöne Naſe hat,
Es lebe die, ſo eine reine
Beſuchung liebet früh und ſpat.

252.

Es lebe die, ſo eine groſſe
Weitläuftige Bekanntſchaft hat;
In deren Anmuthsvollem Schoſſe,
Man gerne ruht an eines Bettes ſtatt.

253.

Es lebe die, ſo mich, jüngſt in den Morgenſtunden,
In ihren Armen noch gefunden.

254.

Es lebe die, ſo mir gefällt,
Und auch beſtändig Farbe hält.

255.

Es lebe die und die, bey welcher der und der,
Sich einzuſchmeicheln ſucht, und andere, wie er.
Sind ſie gleich ſehr verliebt und zärtlich bis zum Spaſſen,
Sie richten dennoch nichts: Sie drehet ihnen Naſen.

256.

Es lebe, die uns wohlgefällt,
Die Lieb und Treu im Herzen hält.

257.

Es lebe
Ein Kind, das, als ein Kind, uns kindlich ehrt und liebt
Und jährlich durch ein Kind es zu erkennen gibt.

258.

Es lebe, grün und blüh
Die ganze Compagnie.

259.

Es lebe, grün und blüh
Ich, du, er, wir, ihr, ſie.

260.

Es lebe jeder Chriſt, der wilde Schönen leicht
Zum rechten Glauben bringt und küſſend überzeugt.

261.

Es lebe jeder, der gefällig,
Der redlich iſt und auch geſellig.

262.

Es lebe jede Gans auf Erden,
Die ihrem Koche freundlich lacht,
Und, wenn ſie ſoll gebraten werden,
Sich ſelbſt bereit zum Spieſſe macht.

263.

Es lebe jede Königin,
Die ſich vergnügt und willig neiget,
Wenn man ihr, aus verliebtem Sinn,
Den fürchterlichen Zepter zeiget.

264.

Es lebe jedermann, doch der vor andern allen,
Der zu der Schönen ſagt: Kind, thu mirs zu Gefallen.

265.

Es lebe jedes Schaaf auf Erden,
Das ſich vor ſeinem Schäfer beugt,
Und, wenn es ſoll geſchoren werden,
Dem Schäfer ſelbſt die Wolle zeigt.

266.

Es lebe meine Königin,
Die wohl weis zu regieren,
Und die nach meinem Wunſch und Sinn
Den Zepter weis zu führen.

267.

Es lebe N = = lange Zeit
In glücklicher Zufriedenheit.

268.

Es lebe, Schatz trink mit, bey einem
frischen Kuß,
Die ganze Chriſtenheit zu Pferde und
zu Fuß.

269.

Es lebe unſer Wirth, der ſeine Freunde
liebet,
Und alles, was er giebt, aus treuem
Herzen giebet.

270.

Es lebe unſre frohe Jugend,
Und unſrer Weiber keuſche Tugend.

271.

Es lebe unſre Qual und unſers Herzens
Ruh,
Man nennet es nicht gern, der Reifrock
deckt es zu.

272.

Es lebe Venus kleiner Sohn,
Und auch der zarten Wolluſt-Thron.

273.

Es lebe, was da küßt und herzt,
Wenn man im Ernſte ſpielt und ſcherzt.

274.

Es lebe, was da lacht,
Wenn man es gut gemacht.

275.

Es lebe, was den Geiſt entzückt,
Wenn man es recht ans Herze drückt,

276.

Es lebe, was dereinſt in unſern Armen
lacht,
Und uns den Tag verkürzt, die Nacht
noch kürzer macht.

277. Es

277.

Es lebe, was die Welt erhält
Und allen Leuten wohlgefällt,
Die ſich, wie wir, beym Weine laben.
Und die Geſchmack und Sitten haben.

278.

Es lebe, was ſehr ſchwer ſein Herz an jemand ſchenkt,
Doch, wenns einmal geſchehn, an keinen Wechſel denkt.

279.

Es lebe, was ſich reimt auf Wieſel,
Mein roth, mein weis, mein dickes Lieſel.

280.

Es lebe, was uns wieder liebt,
Wohl dem, der Herz um Herze giebt.

281.

Es lebe, was uns wieder liebt,
Und gerne tauſend Mäulchen giebt.

282.

Es lebe, was uns günſtig iſt, im Reifrock und in Hoſen,
Es grün und blühe jederzeit wie Lilien und Roſen.

283.

Es lebe, was uns wohlgefällt,
Und ſich läßt küſſen ohne Geld;
Auch uns von Grund des Herzens liebt,
Und für ein Mäulchen zehne giebt.

284.

Es lebe, was wir oft vergöttern,
Die Ars amandi von zwey Blättern.

285.

Es lebe, wer das thut, was jener Held
gethan,
Als er und Dido einſt in einer Höle waren;
Was aber thaten ſie? wer das nicht
rathen kann,
Der iſt nicht werth, es zu erfahren.

286.

Es lebe, wer in Wort und Thaten,
Es ohne falſch und redlich meynt;
Es ſterbe, welcher ſeinen Freund
Will hintergehen und verrathen.

287.

Es lebe, was uns wieder liebt.
Wohl dem, der Herz um Herze giebt.

288.

Es leb, was liebenswerth und ſchönes
Geiſtes iſt,
Und mit entzücktem Trieb uns Mund
und Lippen küßt.

289.

Es lebe, wer, wie du und ich,
Vergnügt, verliebt und liederlich.

290.

Es lebe, wo kein Sturm die Freundſchaft
trennen kann,
Der, ſo mein Herz vergnügt', und bleibt
mein Jonathan.

291.

Es leben alle die,
So hier verſammlet ſind,
Ich, du, er, wir, ihr, ſie,
Mein allerſchönſtes Kind!
Der Himmel laſſe ſie noch fünf und funfzig Jahr
So ſchön und reizend ſeyn, als wie ſie heute war.

292.

Es leben alle die Gebäude,
Die unſre Augen ſelten ſehn,
Und wo man mit der größten Freude,
Wenn es erlaubt, pflegt einzugehn.

293.

Es leben der Keuſchheit gefährliche Sieger,
Und aller vernünftigen Männer Betrüger.

294.

Es leben die Jungfern, die hübſchen und feinen,
Und die es mit denen Studenten gut meynen.

295.

Es leben alle ſchöne Schecken
Mit weiſſem Bauch und ſchwarzen Flecken.

296.

Es leben die Lüſte,
Und was ich jüngſt küßte,
Die niedlichen = = Reime!

297.

Es leben die Mädchen, es lebe der Wein,
So kann ich vergnüget und ſorgenlos ſeyn.

298.

Es leben die Männer, die weislich regieren,
Es leben die Weiber, die witzig pariren,
Es leben die Jungfern, ſo züchtig und fein,
Es leben die Kinder, ſo ehrbarlich ſeyn!

299.

Es leben, die ohn Heucheley
Den Freunden und der Frau getreu.

300.

Es leben, Herr und Frau vom Hauſe,
Die uns zum heutgen Kindtaufs-Schmauſe
Erwünſcht Gelegenheit gegeben;
Ihr Windelkind ſoll gleichfalls leben.

301.

Es leben hier und auch an andern Orten
Freund, Gönner, Brüder und Conſorten.

302.

Es leben lang auf Erden,
Die unſre Freunde ſind und werden.

303.

Es leben unſere Geſchwiſter,
Es lebe, wer uns Wechſel ſchickt!
Es ſterb und berſte der Philiſter,
Der ſeine Haus-Studenten drückt.

304.

Es leben unſre Weiber,
Die beſten Zeitvertreiber,
Es leben hübſche Jungfern,
Und weil ſich nichts drauf reimet,
So leben junge Wittwen.

305. Es

305.

Es leben wohlgewählte Freunde!
Dieß Glas ſoll ihnen heilig ſeyn.
Lebt gleichfalls, halb und ganze Feinde,
Doch fern von uns und ohne Wein.

306.

Es liebe, was da lebt, und lebe, was da liebt,
Was meinen Kuß behält, und dennoch wieder giebt.

307.

Es raubte dir der Tod den erſten liebſten Mann,
Daß ich dich itzt frey ſehn und mit dir trinken kann.
Ernenne mich zu dem, den du voll Schmerz verloren,
Und denk, ich bin für dich und du für mich geboren.

308.

Es ſoll ein jeder Nächſter leben,
Der es getreu und redlich meynt!
Das Glücke müß ihm alles geben,
Was ihm nur wünſchenswürdig ſcheint.

309.

Es ſoll der Medicus vor allen andern leben,
Der für ein ſehnend Herz weiß Tropfen einzugeben.

310.

Es ſterbe die Redlichkeit! - - nimmer im Herzen,
Es lebe die Falſchheit! - - beſtändig im Schmerzen.

311.

Es ſterbe, wer, wie Joab, küßt,
Treu ſcheint, ein Schelm im Herzen iſt.

312.

Es treffe nie dein Haus ein hartes Weh der Zeit;
Und käm es, theil ich gern mit dir das ſchwerſte Leid.

313. Es

313.

Es war einmal ein Mann,
Der hintergieng den Freund;
Doch hört das Unglück an,
Es kam der böſe Feind;
Weil er ihn trinkend fand,
Riß er das Kelchglas ihm
Entrüſtet aus der Hand,
Und ſprach voll Ungeſtümm:
Wer ſeinen Freund verräth,
Für den gehört kein Wein,
Er muß gepeiniget
Mit eitel Waſſer ſeyn;
Nun Freund, ich bring es dir;
Wenn ich dich haſſen kann,
Wohlan, ſo geh es mir,
Wie dieſem böſen Mann.

314.

Es wünſch die ganze Compagnie:
Die ſchöne Wirthin grün und blüh,
Man ſeh an ihr zu aller Zeit
Des Weinſtocks reiche Fruchtbarkeit.

315.

Ey ſo laßt uns einmal trinken
Aller Köche Wohlergehn,
Die an einem Spieß vier Schinken
Sich zu braten unterſtehn.

316.

Freund, bleibe du mein Freund, ſo lang der Rebenſaft,
An dir und mir zugleich erweiſet ſeine Kraft.

317.

Freund, bin ich nicht dein treuſter Freund auf Erden,
So müß in mir der Wein zu Gifte werden.

318

Freund, es leben alle Schönen,
Die nach unſrer Gunſt ſich ſehnen.

319.

Freund im Ernſt, Freund im Scherz,
Wie der Mund, ſo auch das Herz.

320.

Freund, trinke dieſes Glas auf unſer Wohlergehen,
Und haſt du nicht genug, ſo trink noch eins dazu;
Nimm auch das dritte hin auf glücklichs Wiederſehen,
Das vierte aber gilt zur angenehmen Ruh.

321.

Freund von Freund, und Feind von Feind,
Vivat, wer es redlich meynt.

322.

Freunde, freut euch eurer Jugend,
Unſre Bruſt verehrt die Tugend;
Iſt der Trieb nun laſterhaft?
Laßt uns küſſen, lachen, trinken,
Wenn erſt Gram und Alter winken,
Denn vergeht uns Luſt und Kraft.

323.

Freunde, laßt das Glas nicht ſtehen,
Aller Schönen Wohlergehen,
Die, ſo oft wir ihnen winken,
Zu uns kommen, mit uns trinken.

324.

Freunde, laßt das Glas nicht ſtehen,
Aller Mädchen Wohlergehen,
Die ſich wohl mit uns vertragen
Und uns keinen Kuß verſagen.

325.

Freunde, laßt uns fröhlich leben,
Prüft die Freundſchaft auch beym Wein;
Doch, wann wir in Nöthen ſchweben,
Dann laßt uns erſt Freunde ſeyn.

326.

Freunde! ſeht die Gläſer winken,
Laßt uns folgen, laßt uns trinken,
Nehmt zum veſten Freundſchafts-Band,
Dieſen Römer in die Hand.

327.

Freunde trinkt, ſo lang es währt,
Was der Himmel hat beſchehrt.

328.

Freundſchaft machen iſt gemein,
Freundſchaft halten ſtehet fein,
Laßt uns dann einmüthig ſprechen;
Nichts ſoll unſre Freundſchaft brechen.

329. Freund-

329.

Freundſchaftlich gegen jedermann,
Vertraulich gegen wenig,
Verſchwiegen ſeyn, ſo viel man kann,
So wie der Preuſſen König.

330.

Friſch, alle Wirthe ſollen leben,
Und im Gewerbe glücklich ſeyn,
Die uns die Töchter und den Wein
Umſonſt und ungetaufet geben.

331.

Friſch, Bruder, dein Mädchen ſoll leben!
Trink, um es dem Nachbar zu geben.

332.

Friſch, das volle Glas genommen,
Trink der Schützen Wohlergehn,
Die ins ſchwarze Fleckchen kommen,
Und nicht auf die Scheibe ſehn.

333.

Friſch getrunken, friſch geküßt,
Bis die Kanne ausgeleeret, bis das
Mädchen trunken iſt.

334. Friſch,

334.

Friſch, ich winke,
Nehmt das Glas!
Wenn ich trinke
Thut auch das.

335.

Friſch, ſchenkt einmal auf euer Wohl
Die hergebrachten Gläſer voll,
Der wünſcht nicht viel, der nicht viel trinket.
Ich ſeh euch ſtets mit Luſt beglückt,
So wahr mich dieſer Trunk entzückt,
Der itzt in mir herunter ſinket.

336.

Friſchen Wein für unſre Schmerzen,
Frohe Lieb für unſre Herzen.

337.

Friſches Gut,
Froher Muth,
Reiner Wein
Soll dem Freund gewünſchet ſeyn.

338.

Fröhlich auf Erden, ſelig im Tod,
Glückt es alſo, ſo iſt uns nichts noth.

339.

Fröhlich trinken, zärtlich lieben,
Freund und Feinde nicht betrüben,
Iſt der Menſchen Schuld und Pflicht;
Drum verſäumt das Trinken nicht.

340.

Gänſe mögen Waſſer ſaufen,
Knicker nach dem Bierkrug laufen,
Wir, wir wollen klüger ſeyn,
Und beym Weinglas uns erfreun.

341.

Gebt mir Jungfern, Mehl und Trauben,
So könnt ihr gewißlich glauben,
Daß wenn Weiber, Brod und Wein
In der Welt verſchwunden ſeyn,
Ich aus dieſen dreyen Sachen,
Weiber, Brod und Wein will machen.

342.

Geſchwind, Herr Wirth, Pokale her!
Auf die Geſundheit unſrer Freunde,
Auf das Verderben aller Feinde,
Trink ich ein halbes Duzend her.

343.

Geſegnet ſey des Winzers Hand,
Der dort mit Fleiß und mit Verſtand
Den fruchtbarn Stock in Acht genommen,
Von dem uns dieſer Wein iſt kommen.

344.

Getreue Lieb und guter Wein
Kann Herzen ungemein erfreun;
Drum trink mit mir und liebe mich,
Mein Herz und Trunk iſt nur für dich.

345.

Gib mir dein Herz, ich ſchenke dir
Meins aus gerechter Pflicht dafür.

346.

Glaub, Schönſte, das man trinken muß,
Wenn man die Liebe recht will ſchmecken;
Ein guter Wein würzt erſt den Kuß,
Und muß der Liebe Trieb erwecken.

347.

Glaub, daß ein Kuß den Geiſt noch eins
ſo ſehr ergetzt,
Wenn man vorher mit Wein die geizgen
Lippen netzt.

348. Schön-

348.

Gönner, Freund und Bundsgenoſſen!
Hübſche Mädchens eingeſchloſſen.

349.

Gute Freunde aller Orten,
Mehr in Werken, als in Worten.

350.

Guter Sachen Wohlergehen,
Schlimmer Sachen beſſer Stehen.

351.

Halt Freunde, nein, dies wird zu viel,
Wer aller Wohl ſo trinken will,
Der ſtirbt auf aller Wohlergehen.
Es lebe, wer da leben kann,
Nun fang ich für mich ſelber an,
Und will mich ſelbſten leben ſehen.

352.

Haltet es nicht gleich für Sünde,
Wenn wir froh bey gutem Wein,
Und bey einem ſchönen Kinde,
Miteinander luſtig ſeyn.

353.

Harpax mag die Nacht durch wachen;
Und ums Geld ſich Kummer machen;
Wir, wir wollen klüger ſeyn,
Und die Nacht uns trinkend freun.

354.

Hätt Adam nicht Even = = ihr wißt es ja
wohl,
So tränken wir heute uns warlich nicht
voll.

355.

Henriette, darf ich hoffen?
Iſt mein Wünſchen eingetroffen?
Seele, du biſt mir geneigt?
Leb, weil ſich die Sonne zeigt.

356.

Herren Gnade ändert ſich öfter als Aprillen=
Wetter,
Jungfern Liebe fället ab, leichter, als ſonſt
Roſen=Blätter.

357. Herr

357.

Herr Schwager, wie ſo ſtill?
Es lebe unſre Schöne,
Und, wenn der Himmel will,
Auch unſrer Schönen Söhne.

358.

Heute finden keine Schmerzen
In der frohen Seele Kraft;
Drum vergnüget Geiſt und Herzen
Durch den edlen Rebenſaft.
Denkt dabey aus treuer Bruſt
An des theuern N = = Luſt,
Die ihm dieſer Tag gemacht,
Der ihn einſt zur Welt gebracht.

359.

Heut ſey uns allen wohl zu Muthe,
Bringt ſchäumende Pocale her!
Beſpritzt den Mund mit Rebenblute,
Und trinket alle Flaſchen leer.

360.

Herz, Mund und Hand ſey ſtets bereit
Zum Bande der Beſtändigkeit.

361.

Hier haſt du Mund und Hand, mein
Freund, ich bin dir treu,
Und wer es anders meynt, geh in die
Barbarey.

362.

Hier iſt der Mund, und hier das Glas,
Hier küſſe mich, und hier trink das.

363.

Hier, Schöne, ſetze dich nieder
In dieſes annehmliche Gras,
Empfange das lockende Glas,
Trink aus und füll es dann wieder.

364.

Hier ſind wir Freunde, und wir ſchwören
Uns Freunden treue Zärtlichkeit;
Den Schwur ſoll jede Schöne hören,
Die zärtlich ſich mit uns erfreut.

365.

Hübſchen Mädchen, jungen Schönen,
Soll zur Ehr dies Glas ertönen.

366. Hüb=

366.

Hübſcher Jungfern Wohlergehen,
Die bisweilen Scherz verſtehen.

367.

Ich bin für meinen Freund, und mein
Freund iſt für mich.
Mein Troſt beruht in dir, dein Troſt,
mein Freund, bin ich.

368.

Ich bin kein Schwelger und kein Praſſer,
Doch mag ich gern ein Gläschen Wein;
Ich bin ein Feind von allem Waſſer,
Es mag auch gleich gekocht, braun und
gezuckert ſeyn.

369.

Ich bin kein Dichter, und ſoll reimen;
Wohlan, den Trunk nicht zu verſäumen,
Wünſch ich auch allen Glück und Heil,
Mir aber doch den beſten Theil.

370.

Ich bin verliebt, ich muß es ſagen,
Was ſoll ich mich mit Grillen plagen?
Und warum ſoll ich nicht geſtehn,
Daß ich mag Lottgen gerne ſehn?

371.

Ich bin verliebt in Redlichkeit und Treu,
Ein abgeſagter Feind von aller Heucheley.

372.

Ich bleibe beſtändig, bleib du es nur auch,
Und folg nicht der itzigen Freunde Gebrauch.

373.

Ich gebe dir die Hand, mein Herze haſt du ſchon,
Gib mir das Deinige, das iſt der Liebe Lohn.

374.

Ich laſſe mich von keinem trotzen,
Trotz aller Welt, lieb ich den Freund.
Ich flieh und haſſe das Schmarotzen,
Und ſegne, ſtatt des Fluchs, den Feind.

375.

Ich liebe dich,
Gefällt dir dieſe Sache,
So liebe mich
Und übe gleiche Rache.

376.

Ich lieb dich insgeheim, die Welt weis
nichts davon,
Du biſt Citherens Kind und ich Apollens
Sohn.

377.

Ich liebe, was mir gut, und glaube was
ich will,
Vom Sagen halt ich nichts, vom Denken
aber viel.

378.

Ich mag dich nicht mit dieſem Wein
begieſſen,
Doch ſoll er auf dein Wohl durch meine
Kehle flieſſen.

379.

Ich rufe dich durch dieſes Glas mit Wein,
Daß du hinfort mein Brüderchen ſollſt ſeyn,
Bricht unſre Treu ein einzigmal auf Erden,
Muß aller Wein uns gleich zu Waſſer werden.

380.

Ich ſchwöre dir bey allen Muſen,
Bey dieſem Glas Burgunder-Wein,
Bey deinem veſten, vollen Buſen,
Daß ich dir ewig treu will ſeyn.

381.

Ich ſey auch, wo ich ſey, ſo bleib ich doch der Deine,
Du weißt, daß ich mit dir, wie du mit mir, es meyne.

382.

Ich trinke dies auf deine Treu,
Daß ſie, wie ich, beſtändig ſey.

383.

Ich will dir es, geſchätzte Freundin, bringen,
Doch, daß mirs ſchmeckt, ſo mußt du dazu ſingen.

384.

Ich will mit dieſem Trunk euch was zu
rathen geben,
Wißt ihr nun, was es iſt? Es ſollen alle
leben.

385.

Ich wünſch, die mit Joabs-Küſſen
Freunde zu betrügen wiſſen,
Daß ſie ewig durſten müſſen.

386.

Itzt will ich dirs bekräftigen bey dieſem
friſchen Wein,
Stets dein getreuer Freund und nie zur
Laſt zu ſeyn.

387.

Ihr Aerzte, wollt ihr noch aus Waſſer
Wahrheit gründen?
Ihr könnt ſie ehr im Wein, als in dem
Waſſer, finden.

388.

Ihr Freunde glaubt, daß nichts ſo kräftig,
Als wie ein Kuß, zum Trinken ſchmeckt;
Die Urſach wird gar leicht entdeckt,
Denn hier ſind Lieb und Wein geſchäftig.

389.

Ihr Freunde jugendlicher Freude,
Greift zu, und trinkt den beſten Wein,
Viel lieber, daß man uns beneide,
Als daß wir unempfindlich ſeyn.

390.

Ihr Freunde, laßt uns nicht vor Wein
und Kuß erröthen;
Denn beydes ſtärkt den Geiſt und kann die
Sorgen tödten.

391.

Ihr Freunde trinkt, doch glaubet dies
dabey,
Daß ohne Kuß kein Wein recht ſchmackhaft
ſey.

392.

Ihr loſen Schönen lacht, juſt da ich
trinken will,
Allein ich bitt euch, ſchweiget ſtill,
Ich möcht euch einen Stich ſonſt geben;
Wohlan, ſo wünſch ich euch, daß alle
Schönen leben.

393.

Ihr Väter trankt in jüngern Tagen;
Uns Kindern wollt ihrs unterſagen?
Nein eure Gründe ſind zu ſchlecht;
Was euch recht war, ſey uns auch
recht.

394.

Im Glücke niemahls ſtolz, im Unglück
edelmüthig,
Den Freunden immer treu, und gegen
Feinde gütig.

395.

Jn der Ferne, in der Nähe,
Wenn ich Wein und Gläſer ſehe,
Denk ich, Freund, an dich;
Denkſt du aber auch an mich?
Ja; und dieſes zu beſchwören,
Wollen wir ein Gläschen leeren.

396.

Jnnerlich im Herzen treu,
Vor den Leuten aber ſcheu,
Bey genoſſenem Vergnügen
Ehrlich, redlich und verſchwiegen,
Kann die ganze Welt betrügen.

397.

Jn Worten frey,
Jn Werken treu.

398.

In vino veritas,
So rein, als dieſes Glas,
So rein, als dieſer Wein,
Soll unſre Freundſchaft ſeyn.

399.

Iſt gleich den Augen das Sehen beraubt:
Bleibt doch dem Herzen das Denken erlaubt.

400.

Iſt meine Treue mangelhaft
Und gleicht ihr eine Treu auf Erden:
So müſſe dieſer Rebenſaft
In meinem Mund zur Galle werden.

401.

Iſt unter meinem Blut ein Tropfen, der
nicht treu,
So ſchneide dieſes Glas mein falſches Herz
entzwey.

402.

Jungfern, die nicht ſpröde thun,
Und mit zärtlichem Erbarmen
In verliebter Männer Armen
Lieber heut als morgen ruhn.

403.

Jungfern und ein Renegat, wißt ihr, was
die leiden müſſen?
Beyde, wenn man ſie ertappt, ſoll man
gleich lebendig ſpieſſen.

404. Kann

404.

Kann ich nicht, wie ich will, ſo will ich,
wie ich kann,
Was nicht zu ändern iſt, das nehm ich
willig an.

405.

Kann hier auf Erden wol auch was voll=
kommnes ſeyn:
So iſt es Freundſchaft, Lieb und Wein.
Drum ſtimmet alſobald mit ein:
Es blühe Freundſchaft, Lieb und Wein.

406.

Kein Doctor plaudert mir die Brunnen=
curen ein,
Ich bin mein eigner Arzt, und helfe mir
mit Wein.

407.

Kein ſchönerer Bund,
Als Mund auf Mund;
Kein älterer Brauch,
Als = = reimt darauf.

408. Kein

408.

Kein Wein ſchmeckt jemals ohne Kuß,
Drum, allerſchönſtes Kind, vergönne,
Daß ich doch dieſe zwey nicht trenne,
Und erſtlich trink, dann küſſen muß.

409.

Kind, betrachte meine Blicke,
Und dies volle Glas mit Wein;
Trink, dann gönne mir das Glücke,
Friſch von dir geküßt zu ſeyn.

410.

Kind, dein Wohlergehen,
Müſſe veſt beſtehen,
So lang wir dich ſehen.

411.

Kinder, die mit Tugend prangen,
Und der Schönheit Preis erlangen,
Sollen leben, bis die Welt
In ein ſtaubicht Nichts zerfällt.

412. Kind,

412.

Kind, gib mir deinen Kranz
Und nimm mein ſtandhaft Schweigen.
Das ſoll in einem Tanz
Von meiner Liebe zeugen.

413.

Kind, laß uns trinken und uns küſſen,
Die Mutter darf nicht alles wiſſen.
Denn wenn du einſt wirſt Mutter ſeyn,
Mag ſo dein Kind ſich auch erfreun.

414.

Kind, wer wird allezeit von Stahl und
Eiſen ſeyn?
Ein unbefleckter Kuß bleibt dennoch engel-
rein.

415.

Klugheit, Witz, Gelaſſenheit,
Sittſamkeit und Häuslichkeit,
Bringen dir den beſten Mann,
Den man dir nur wünſchen kann.

416.

Komm, du lieblicher Burgunder,
Du wirkſt im Geblüte Wunder,
Und entzündſt der Liebe Zunder;
Wenn ich auch alles verlier,
Bleibſt du nur, nebſt der Phyllis, mir,
Tauſch ich keine Welt dafür.

417.

Kommt alle, trinkt zu unſern Freuden,
Und freut euch der Beſtändigkeit!
Uns ſoll auch ſelbſt der Tod nicht ſcheiden,
Weil er die frohen Reihen ſcheut.

418

Kommt, laßt uns Zeit und Jugend brauchen,
Die Freude ſtärkt und macht uns klug:
Wenn Kraft und Feuer erſt verrauchen,
Dann iſt zum Gram noch Zeit genug.

419.

Küſſe mich, und laß dich küſſen,
Sey nicht grauſam, liebſter Schatz!
Willſt du meine Schmerzen wiſſen,
So mach meinen Seufzern Platz.

420.

Lacht nicht, ihr Schönen, ich will reimen;
Wohlan, die leben allezeit,
So niemals ihre Pflicht verſäumen,
Findt ſich dazu Gelegenheit.

421.

Lang zu leben, kurz zu ſterben,
Wünſch ich meinem Freund;
Kurz zu leben, lang zu ſterben,
Gönn ich kaum dem Feind.

422.

Laß dich Amors Glut entflammen,
Schließ die Lippen veſt zuſammen,
Küſſe mich geſchwind und flink,
Dann eröfne ſie und trink.

423.

Laßt den Jungfern, welche hinken,
Uns doch auch das Wohlſeyn trinken.

424.

Laßt die Alten ſummen,
Und die Bären brummen,
Denn der alte Wein
Lehrt uns luſtig ſeyn.
Wir, als ihre Jungen,
Sind doch nicht gezwungen,
Ohne Lieb und Wein
So, wie ſie zu ſeyn.
Unſre Kehlen tönen
Nur für euch, ihr Schönen;
Dieſes Glas voll Wein
Gilt nur euch allein.

425.

Laßt die Mönche ſich kaſteyen,
Laßt ſie Wein und Liebe ſcheuen,
Laßt ſie Gram und Leid beſiegen;
Uns ſoll Lieb und Wein vergnügen.

426.

Laßt euch nicht das Trinken wehren,
Brüder, braucht die ſchöne Zeit;
Volle Becher auszuleeren,
Iſt die größte Tapferkeit.

427.

Laßt Thoren nur von Hochmuth ſtrotzen,
Ich bleibe lieber klein;
Was reim ich nun, ſie recht zu trotzen?
Sie müſſen deß, das ſich auch reimt, beraubet ſeyn.

428.

Laßt uns auch an die Feinde denken;
Wünſcht ihnen, ſie recht ſehr zu kränken,
Daß ſie beſtändig ohne Wein,
Und dabey immer durſtig ſeyn.

429.

Laßt uns einmal den beſten Wahlſpruch ſagen:
Es geh uns wohl in unſern alten Tagen.

430.

Laßt uns ſchäkern, laßt uns ſpaſſen,
Brüder trinkt, doch trinkt mit Maſſen.

431.

Laßt uns trinken, laßt uns lieben,
Dieß iſt uns ins Blut geſchrieben.

432.

Laßt uns trinken, laßt uns lachen,
Bis die Sonn den Mond vertreibt;
Andere mögen durſtend wachen;
Wohl, wer mit uns luſtig bleibt.

433.

Laßt uns Trunk und Kuß nicht ſparen,
Weil das Herz noch Feuer hat,
Denn dieß thun nach funfzig Jahren
Andere an unſrer ſtatt.

434.

Laß uns die Mißgunſt nur beneiden,
Sie muß doch unſre Freundſchaft leiden.

435.

Laß unſre Freundſchaft veſt beſtehn,
Bis wir einſt alt zur Grube gehn.

436.

Laß uns küſſen, laß uns trinken,
Bis wir küſſend nieder ſinken.

437.

Laß uns Küß um Küſſe tauſchen,
Und in Wein und Luſt berauſchen.

438.

Lebe du, mein ganzes Glücke,
Auf dein Wohl fließt dieſer Wein;
Er ſchmeckt gut! doch deine Blicke
Können mir mehr Luſt verleihn.

439.

Lebe, trinke, liebe, lärme;
Kränze dich mit mir!
Schwärme mit mir, wenn ich ſchwärme;
Ich bin wieder klug mit dir.

440.

Leb glücklich, Schatz, und ſey verſchwiegen,
Wann wir uns insgeheim vergnügen.

441.

Leb, Kind, und blühe lang in Anmuth und im Reitz;
Ich wünſch es durch den Wein und durch dies ſpanſche Creutz.

442.

Leb, ſo lange dich die Welt
Für galant und artig hält,
Wenn die Runzeln dich verderben,
Wünſcheſt du dir ſelbſt zu ſterben.

443.

Lebt tugendhaft, doch trinkt dabey,
Wer will, daß man nicht luſtig ſey?

444.

Leb, vergnügter Bräutigam,
Immer froh mit deinem Lamm,
Laß es, gleich geduldgen Schafen,
Stets an deiner Seite ſchlafen.

445.

Liebe ohne Wanken,
Geſundheit in Gedanken.

446.

Lieber gehunken und getrunken,
Als nicht getrunken und doch gehunken.

447.

Liebſt du mich recht, zeig mir Gefälligkeit
Und greif zum Glas und thu Beſcheid.

448.

Liebſt du mich, ſo lieb ich dich,
Wie du willſt, ſo haſt du mich;
Biſt du mein, ſo bin ich dein,
Wie du willſt, ſo kann ich seyn.

449.

Liebt den milden Gott des Rheins,
Für die Gaben ſeines Weins!
Auch den Wirth laßt uns nicht haſſen,
Der ihn ungetauft gelaſſen.

450.

Lieb und vergnüge mich,
Mein Kind, ſonſt wünſch ich dich
In Länder, wo kein Wein,
Wo keine Männer ſeyn.

451.

Loſe Augen, keuſche Herzen,
Fromme Kinder, die doch ſcherzen.

452.

Mach es, wies die Mutter machte,
Welche jung auch ſcherzt und lachte;
Laß uns Kuß um Kuß vertauſchen
Und in Wein und Luſt berauſchen.

453.

Männer, welche Hiobs Gaben,
Und nicht mehr, als er, verſchuldt,
Aber mehr, als er, Geduld
Mit der Frau vonnöthen haben.

454. Mei=

454.

Meine Liebe ſoll nicht wanken,
Ich ſchwör es bey dieſem Wein,
Du ſollſt mir ſtets in Gedanken
Immer unvergeßlich ſeyn.

455.

Mein Engel, bin ich dir nicht bis in Tod getreu:
So ſtoſſe dieſer Trunk das falſche Herz entzwey.

456.

Mein Feund, ich bin in dich von Herzens Grund verliebt,
Weil deine Treue mir zu lieben Anlaß giebt.

457.

Mein Freund, ich bringe dirs!
Alsdann ſo bringe mirs,
Und wenn wirs ſo einander bringen,
So laß uns dazu freudig ſingen:
Es leb und blühe jeder Freund,
Der es recht ehrlich mit uns meynt.

458.

Mein Glas für dich,
Und deins für mich;
Freund, iſt das nicht recht brüderlich?

459.

Mein Glück und deines,
Beydes, oder keines;
Beydes, das wir wollen,
Keines, wenn wir ſollen:
Allzeit bleib es eines,
Beydes und keines.

460.

Mein Herzchen, ſey nicht eiferſüchtig,
Und ſchilt mich nicht für falſch und flüchtig,
Es iſt, lieb ich dich nicht allein,
Die Nebenbuhlerin nur Wein.

461.

Mein Medicus mag ſich ja hüten,
Den Wein mir künftig zu verbieten,
Denn bey dem Wein bin ich geſund, friſch und vergnügt,
Da mirs beym Waſſertrunk in allen Gliedern liegt.

462. Mein

462.

Mein Wunſch iſt, dieſer Wein
Soll ewig deine Luſt und mein Vergnügen
ſeyn.

463.

Mein Wünſchen theilet ſich in die drey
Theile ein:
Geſund, mein eigner Herr und niemand
ſchuldig ſeyn.

464.

Naht euch im Geiſt zu ihm und wünſchet
ſo, wie ich:
Es leb, dem niemand gleicht, der groſſe
Friederich.

465.

Nehmt, wodurch wir auf der Erden
Satt, vergnügt und luſtig werden;
Laßt mir nur in meiner Noth
Mädchen, alten Wein, und Brod.

466.

Nein, das Sprüchwort ſoll nicht lügen,
Daß der Deutſche gerne trinkt;
Laßt euch drum den Wein vergnügen,
Bis ihr all zu Boden ſinkt.

467.

Nicht in Thaten, noch Gedanken,
Soll je meine Freundſchaft wanken.

468.

Nichts iſt koſtbarer auf Erden,
Als von einem Freund geliebt, als von ihm getröſtet werden;
Auf, es lebe dann der Freund,
Ders mit mir am beſten meynt.

469.

Nicht um dein Grübchen in dem Kinne,
Geſchätzter Engel, lieb ich dich;
Der Werth von deinem edlen Sinne,
Blos deine Tugend rührte mich.
Nun dieſer Trunk ſoll dirs beſchwören,
Daß ich Zeitlebens dich will ehren.

470.

Nicht wahr? wir müſſen ſterben!
Nur für die falſchen Erben
Erſpare niemand Geld!
Mein Gütchen ſelber zu genieſſen,
Trink ich in Reitzungsvollen Güſſen
Den Wein, die Zier der Welt.

471.

Niemals durſtig, allzeit froh,
Himmel, mach es Freunden ſo.

472.

Nimm es nicht an für Scherz,
So unverfälſcht der Wein,
So rein ſoll auch mein Herz
Und meine Liebe ſeyn.

473.

Nur denken, was man ſagt, nur ſagen,
was man denkt,
Iſt, was ein treuer Freund dem andern
Freunde ſchenkt.

474. Nur

474.

Nur Deutſchlands Fluren laßt uns preiſen
Und, Brüder, nie nach Frankreich reiſen:
Drum lebe nur das Kind, das redlich deutſch uns küßt;
Es ſterb die Beſtie, die deutſch-franzöſiſch iſt.

475.

Nur dieſes einzige begehrt dein treuer Freund,
Daß es dein Herze ſo, wie es das meine meint.

476.

Nur luſtig, ihr Brüder! kommt, laſſet uns zechen,
Und muthig den Gläſern die Hälſe zerbrechen,
Wer heute nicht mit uns begeiſtert will ſeyn,
Dem wollen wir alle ein Pereat ſchreyn.

477.

Obgleich Glück und Glas gleich bricht,
Bricht doch meine Freundſchaft nicht.

478.

Obgleich mein Freund dieß Glaß zerbricht:
So bricht doch unſre Freundſchaft nicht.

479.

O Eitelkeit!
Denn mit der Zeit
Wird Fröhlichkeit
Zum Gram und Leid,
Was eng iſt, weit;
O Eitelkeit!

480.

O Wein entzücke mich,
Denn was iſt ohne dich
Wohl unſers Lebens Zeit?
Ja Brüder, glaubt es mir,
Daß ohne Wein alhier,
Nur alles Eitelkeit.

481.

Pereant, die Waſſer trinken,
Und nach Branteweine ſtinken.

482.

Plage mich nicht, ſchönſte Seele,
Mit verwünſchter Sprödigkeit,
Daß ich mich zu tode quäle,
Dazu iſt noch lange Zeit.

483.

Pokale her,
Und macht ſie leer!
Wer das nicht kann,
Der iſt kein Mann;
Drum lebe der,
Der mit mir macht Pokale leer.

484.

Preis der Tugend,
Schmuck der Jugend,
Leb und blüh
Spat und früh.

485.

Proſit aus dem groſſen Glaſe,
Dir, mein Herzchen, ſeys gebracht!
Um die manch verliebter Haaſe
Sich vergebne Mühe macht.

486.

Profit aus dem groſſen Glaſe,
Unſre willge Jungfer Baſe.

487.

Prüfe mich nur in allen Geſtalten,
Ich will dir die Probe rechtſchaffen aus-
halten.

488.

Redlich will ich allzeit ſeyn,
Redlichkeit büßt niemals ein.

489.

Riechet nicht in ſtärkſter Kraft
Dieſer edle Nectarſaft;
O wie wird er Geiſt und Leben,
Munterkeit und Stärke geben,
Wenn er itzt ſanft in uns fließt,
Und ein Band der Freundſchaft ſchließt!
Freund, die Freundſchaft ſoll beſtehen,
Bis die Welt zu Grund wird gehen.

490.

Ruhe, Reiz und Rebenſaft,
Geb uns allzeit Stärk und Kraft.

491. Ruhe

491.

Ruhe und Vergnügen ſind zwey ſchöne
Stück,
Wer ſie haben kann, hat ein groſſes Glück.

492.

Ruhig im Leben, vergnüglich beym Wein;
Dies ſoll mir alleine das Herze erfreun.

493.

Rühmt, Freunde, dieſen edlen Trank,
Den uns der Weinſtock reicht.
Er iſt, wenn ich bin matt und krank,
Ein Arzeney, der keine gleicht.

494.

Sagt mir, was ich wünſchen ſoll?
Topp! es geh uns allen wohl!

495.

Sa! luſtig! ſeyd tapfer, Weinliebende
Brüder,
Erſt trinket, dann küſſet und alsdann trinkt
wieder.

496.

Sanct Paulus war ein Medicus,
Der ſchrieb an den Timotheus:
Um deines ſchwachen Magens willen
Sollſt du den Durſt mit Weine ſtillen.
Das war ein Mann nach unſerm Fuß:
Es leb Sanct Paul, der Medicus.

497.

Schenkt die leeren Gläſer ein,
Trinkt und rufet: unter allen,
Die mir jemals wohlgefallen,
Müß Charlottchen glücklich ſeyn.

498.

Schenkt wieder ein und trinkt von neuen,
Es lebe die Beſtändigkeit!
Reicht euch die Hände, ſchließt die Reihen;
Auf, Freunde, ſcherzt und ſingt erfreut.

499.

Schöne Augen, die hell leuchten
Und uns ihre Liebe beichten.

500.
Schöne Kinder ſollen leben,
Die uns gern ein Mäulchen geben.

501.
Schönſte, ich trinke, thu du es mir nach,
Denke noch oft an den heutigen Tag.

502.
Schwankt das Glas und ſchenket ein,
Es ſoll die Geſundheit ſeyn
Deren, die ich ſchön befunden,
Die mir Sinn und Herz gebunden.

503.
Schwarze Augen, rothe Lippen,
Hoher Berge enge Klippen.

504.
Schwöre mir bey dieſem Weine,
Du ſeyſt ſo getreu die meine,
Als ich voller Treu der deine.

505.
Seht mich nicht an, ſonſt muß ich lachen,
Sonſt kann ich euch kein Verschen machen;
Wohlan, es lebe, grün und blüh
Ein jeder von der Compagnie!

506. Seht

506.
Seht, wie die vollen Gläſer blinken!
Friſch, laßt uns auf die Freundſchaft
trinken.

507.
Sey kecklich ſtolz auf Glas und Wein,
Es kann es doch nicht jeder ſeyn.

508.
Sieh, Freund, es iſt das Kelchglas voll!
Ich trink es auf dein Glück und Wohl.

509.
Sieh, Freund, hier iſt die Hand und auch
zugleich ein Kuß,
Weil hier der Schlendrian der Freundſchaft
weichen muß.

510.
Sieh nur, wie ſchäumt der Wein im Glaſe!
Wie ſteigt ſein Dunſt uns in die Naſe!
So leert ihn muthig mit mir aus
Aufs Wohl von dieſem werthen Haus.

511.
Sieh, wie glänzt dieß Rebenblut!
Trink, o Freund, und ſey mir gut.

512.

Sit quid ſit,
Der Hahn thut einen Schritt,
Die Henne will ſich bücken,
Der Hahn kennt ihre Nicken,
Sit quid ſit.

513.

So bald das ſchwache Glas den Hammer
kann vertragen,
So ſoll man, und nicht ehr, von meiner
Feindſchaft ſagen.

514.

So lang der Rebenſaft ſo Mund als Herz
erquickt,
So lange ſteh dein Glück und Wohlſeyn
unverrückt.

515.

So lang ich lebe
Ich dir ergebe
Herz, Sinn und Mund,
Bleib ſtets geſund.

516.

So lang in mir noch das Geblüte wallt,
So lange wird die Glut zu dir nicht kalt.

517.

So oft die Sterne dort beym Monden-
lichte blinken,
So ofte wünſch ich dir, zu küſſen und zu
trinken.

518.

So rein dies Glas, ſo rein der Wein,
So rein ſoll unſre Freundſchaft ſeyn.

519.

So unvermerkt, wie dieſer Wein,
Schlich du dich in mein Herz hinein,
Doch nicht ſoll dich, wie ihn, vertreiben,
Nein, ewig ſollſt du in mir bleiben.

520.

So viel Tropfen hier zugegen,
So viel Glück und ſo viel Segen,
So viel Heil und Wohlergehen
Muß auf dieſem Hauſe ſtehen.

521.

So wahr mir dieſer friſche Seckt,
Als Göttertrank und Nectar ſchmeckt,
So wahr ſoll meine Treu beſtehen,
Bis mir der Odem wird vergehen.

522.

Spann aus den Arm und ſchlies mich ein!
Mein Herz iſt lauter, wie der Wein.

523.

Stimmſt du aus Redlichkeit in meine Freundſchaft ein!
Auf! ſo bekräftge das mit dieſem Glas voll Wein.

524.

Stoßt auf des Wirthes Wohl, der uns itzt Guts gethan,
Die vollgefüllten Gläſer an!

525.

Stoßt dreymal an, ruft dreymal laut:
Es leben Bräutigam und Braut.

526.

Stoßt mit allen Gläſern an!
Auf der Schönen Wohlergehen,
Die den kleinen Scherz verſtehen,
Die kein Griff entrüſten kann.

527.

Suchſt du das treuſte Herz für dich:
So trink mit mir, ſo liebe mich.

528.

Treu und redlich iſt mein Orden,
Lieber todt, als untreu worden.

529.

Trinke dieſes Gläschen hier,
Daß dein Mädchen lebe
Und der Nachwelt bald von dir
Einen Abriß gebe;
Setzt ihr andern gleichfalls an,
Und wenn dieſes iſt gethan,
So ſprecht: die Schönſte lebe!

530.

Trinket, Brüder, weil wir können,
So lang wir noch jung zu nennen;
Wenn wir alt und murriſch ſeyn,
Legt ſich ſo die Luſt zum Wein.

531.

Trinket, küſſet, lärmt und ſinget,
Bis der Tag nach Haus uns bringet.

532.

Trinket mit vereinten Kräften
Von des Bachus Zauber-Säften.

533.

Trinket, ohne viel zu zanken,
Die Geſundheit in Gedanken.

534.

Trinket ſo, wie unſre Alten,
Und liebt, wie man itzo liebt!
Sucht das Leben zu erhalten,
Bis es keinen Wein mehr giebt.

535.

Trink, mein Engel, laß dirs ſchmecken,
Denn der Wein kann Lieb erwecken;
Sieh das rothe Rebenblut,
Leer das Glas auf unſre Glut.

536.

Trink niemals ohne Zweck ein Gläschen guten Wein,
Und laß Zufriedenheit die erſte Loſung ſeyn.

537.

Trink und denk zugleich dabey,
Daß ich dir ergeben ſey.

538.

Trink und küſſe mich geſchwinde,
Eh es deine Mutter ſieht,
Denn die hält es gleich für Sünde,
Wenn ein Mannsbild vor dir kniet.

539.

Trinkt auf der Wirthin Wohlergehen!
Wir müſſen von der heutgen Nacht,
Die kleine Wirkung künftig ſehen,
Wenn ſie an ihrem Halſe lacht.

540.

Trinkt, bis ihr darnieder fallt!
Denn der Wein verlängt das Leben:
Der Erfinder aller Reben,
Noah, ward ja trinkend alt.

541.

Trinkt, bis wir alles doppelt ſehen,
Und taumelnd ſacht und ſeitwärts gehen.

542.

Trinkt, denn der Wein iſt unſerm Leben
Zur Stärkung und zur Luſt gegeben.

543.

Trinkt, Freunde! ſingt mit frohen Chören,
Stimmt alle ein!
Sucht eure Freude zu vermehren
Durch Lieb und Wein.
Seyd, allen Kummer zu verjagen,
Beym Kuß vereint;
Trinkt, bis Aurorens güldner Wagen
Mit Pracht erſcheint.

544.

Trinkt ihr doch, wie arme Sünder,
Fort, mit den Polacken aus!
Ruft: es blühe dieſes Haus,
Wirth und Wirthin und die Kinder!

545.

Trinkt, ihr muntern Pallas Söhne,
Stimmt mit freudigem Getöne
Zu Lyaens Ehren an:
Vivat, wer noch trinken kann!

546.

Trinkt, laßt nicht den Wein verrauchen,
Und uns unſrer Jugend brauchen.

547.

Trinkt, ſtimmt mir bey!
Was mir gefällt
Und willig hält
Für rein und treu.

548.

Trinkt und ſetzt das Glas nicht nieder;
Gleich ſchenkt ein, gleich leert es wieder.

549. Trinkt,

549.

Trinkt, was auch Götter ehmals rührte,
Und Adams Herze ſchnell verführte.

550.

Trinkt, wie fromme Zecher pflegen,
Auf des Landes Flor und Segen;
Denn an deſſen Wohl und Heil
Haben wir den größten Theil.

551.

Trinkt, wie fromme Zecher pflegen,
Die mehr des Vergnügens wegen
Als um Soff zuſammen gehn;
Laßt das Glas nicht müßig ſtehn,
Leerts und wünſcht: es geh uns allen
Stets nach Wunſch und nach Gefallen.

552.

Trinkt, weil der Wein ſo lieblich ſchmeckt,
Was Evens Feigenblat bedeckt.

553.

Trinkt, weil euch der Wein noch ſchmeckt,
Unſer Nectar hier auf Erden,
Der in uns den Trieb erweckt,
Wodurch Jungfern Weiber werden.

554.

Väter, ſchämt euch nicht des Weins;
Denn es iſt doch alles eins,
Ob ihr euch durch Wein verderbet,
Oder blos vom Waſſer ſterbet.

555.

Verdoppelt euch, ihr Freudentöne,
Begleitet dieſen Rebenſaft!
Auf, auf, es lebe jede Schöne
Mit ihrer Knie Nachbarſchaft.

556.

Vergeßt beym Weine nicht den Vater aller Reben,
Dankt ihm für dieſen Saft und ſegnet euer Leben.

557. Ver-

557.

Vernünftige Trinker,
Bedachtſame Winker,
Trinkt, liebet und lebet,
Bis man euch begräbet.

558.

Verſammlet euch, ihr holden Freuden,
Euch ladet treue Freundſchaft ein,
Hier, wo nicht Thoren uns beneiden,
Wo Freunde wahre Freunde ſeyn,
Hier ſingen wir ein Lied und lernen,
Die Grillen ſingend zu entfernen.

559.

Verzeihe meinem Spas
Bey dieſem vollen Glas;
Ich rede ganz vertraut,
Und wünſche dir zur Braut
Ein wunderartig Kind,
Das man nicht ſchöner findt.

560.

Vieles ſehen und verſchweigen,
Heiſſet wahre Freundſchaft zeigen.

561. Viel

561.

Viel Glück dem weiblichen Geſchlechte,
Dem Hofnungsvollen Jungfernſtand,
Der Frauen ehelichen Rechte,
Und jeder ſchönen Wittwen Hand.

562.

Vivant alle, die da wiſſen,
Treu zu lieben, ſchön zu küſſen.

563.

Vivant alle, die ſich üben,
Recht zu leben, treu zu lieben!

564.

Vivant alle, die verſchweigen,
Was ſie im Verborgnen zeigen,
Deren Herz geheim verbleibt,
Und ſich ſtets der Treu verſchreibt.

565.

Vivant alle Lämmelein,
So die erſte Wolle tragen,
Und mit Wahrheit können ſagen,
Daß ſie nicht geſchoren ſeyn.

566. Vi-

566.

Vivant alle Veſtungswerke,
Die da ſind von ſolcher Stärke,
Daß ſie den Beſtürmer zwingen,
Mit Vergnügen einzudringen.

567.

Vivant alle Vogelſchützen,
Die im Stehen, Liegen, Sitzen
Mit den aufgeſpannten Hähnen
Muthig feuern, bis ſie ſtöhnen.

568.

Vivant, die vor Liebe brennen,
Die wir aber niemals kennen.

569.

Vivant die gelehrten Muſen,
Deren Ruhm niemals vergeht!
Vivat Jungfer N = = = Buſen,
Der uns immer offen ſteht!

570.

Vivat der liebe Wirth und angenehme
Freund,
Der uns zuſammen heut an dieſem Tiſch
vereint.

571.

Vivat jeder Tobackraucher,
Der zur Luſt ein Pfeifchen raucht;
Vivat jeder = = = Braucher,
Vivat, der zu beyden taugt.

572.

Vivat zur Rechten und Vivat zur Linken;
Redliche Freundſchaft verſüſſet das Trinken.

573.

Und trennte Meer und See mich auch,
mein Schatz, von dir:
So bleibt dein ſchönes Bild doch allezeit
in mir.

574.

Unſre Freude zu vermehren,
Laßt den Klang der Gläſer hören,
Und uns ſolche tapfer leeren.

575.

Unſre Freundſchaft kann nichts ſtören,
Zeit und Zukunft ſoll ſie mehren.

576.

Unſre Jugend zu gebrauchen,
Eh noch Geiſt und Kraft verrauchen,
Freunde! müßt ihr munter ſeyn.
Niemand kann die Freude ſtrafen,
Wären wir gleich alt erſchaffen;
Sollt uns keine Luſt erfreun.

577.

Voll Feuer, wie die Frucht der Reben,
Verlangt mein Wunſch, daß alle Dichter leben!
Die ganze lange Reih, die noch den Reim nicht ſchmäht,
Vom Haller bis zum Schönaich geht.
Doch daß wir ein Opfer der Mode zu bringen nicht gänzlich verſchmähn;
So leben auch alle nicht reimende Dichter,
Vom betenden Klopſtock zum Freydenker Oeſt!

578.

Vom Schmerzen zum Herzen, vom Küſſen aufs Kiſſen,
So kann man das größte Vergnügen genieſſen.

579.
Vor Trinkbegier glüht das Geſicht;
Drum ſchonet Wein und Gläſer nicht.

580.
Wahre Freundſchaft kann beſtehn,
Wenn auch Glück und Muth vergehn;
Drum laß uns auf unſre trinken,
Daß ſie nimmermehr ſoll ſinken.

581.
Was artig iſt und liebenswerth,
Was ſich an unſer Nein nicht kehrt,
Und denen unſer Mund verſchweiget,
Daß ihnen unſer Herz geneiget.

582.
Was beſtändig ſteigt und fällt,
Und doch ſeinen Preis erhält.

583.
Was das Herze kennt,
Und der Mund nicht nennt.

584.
Was das Herz zufrieden ſtellt,
Und dem Himmel wohlgefällt.

585.

Was denkt, was Denkens werth,
Und bey dem Denken denkt,
Daß das, was Denkens werth
Auch wieder an uns denkt.

586.

Was den Muth erweckt,
Was die Hand bedeckt,
Was der Floh beleckt.

587.

Was der Mund nicht nennt,
Was das Auge kennt,
Was im Herzen brennt.

588.

Was, der Sterblichkeit zum Trotze,
Die geſammte Welt erhält.
Vivat, was ſich darauf reimet,
Und uns allen wohlgefällt.

589.

Was im Stillen
Unſern Willen
Kann erfüllen.

590.

Was in unſern Armen liegt,
Und ſich gerne beugt und ſchmiegt.

591.

Was inniglich verliebt, und doch dabey beherzt,
Und ſich durch Blödigkeit ſein Herze nicht verſcherzt.

592.

Was mein Mund itzt nicht darf küſſen,
Und die Augen ſehen müſſen,
Und das Herz in Flammen ſetzt,
Leb und blühe unverletzt.

593.

Was nicht ſchreyet und nichts ſpricht,
Wenn mans in die Kehle ſticht.

594.

Was Noah hat gepflanzt,
Und Dina hat vertanzt.

585.

Was ſich vor der Welt verſtellt,
Und uns werth im Herzen hält.

596.

Was ſich vor der Welt verſtellt,
Und doch veſte Freundſchaft hält.

597.

Was treu und ohne Liſt,
Und unſrer nicht vergißt,
Obs ſchon abweſend iſt.

598.

Was trink und ſag ich uns, das jedermann gefällt?
Das beſte Mädchen leb und ihre beſte Welt.

599.

Was Tugend, Treu und Liebe zeigt,
Beſtändig bleibt und gerne ſchweigt.

600.

Was uns begeiſtert und erfreut,
Was ſchmeckt und allzeit wohl gedeyht.

601.

Was unſern Augen, auf der Welt,
Je länger, je lieber, je beſſer gefällt.

602.

Was uns die größte Wolluſt bringt,
Dem gelte dieſes Glas!
Ihr Freunde, die ihr mit mir trinkt,
Sagt mir, was iſt wol das?
Ein guter Wein? ein ſchön Geſicht?
Nun welches wird es ſeyn?
Wißt ihr, was jener ſprach?
Auf einmal kützelt uns der Wein,
Das Mädchen nach und nach.

603.

Was uns in der Nacht
Dann und wann fein luſtig macht.

604.

Was uns liebet und ergetzet,
Unſer Herz in Flammen ſetzet,
Und indem es uns beſieget,
Triumphirend niederlieget.

605.

Was uns zu lieben Anlaß giebt,
Und mit verliebten Blicken
Sich, daß es uns auch wieder liebt,
Bemühet auszudrücken.

606.

Was unter zwanzig Jahr mit ſchwarzen
Haaren prangt
Und noch zum erſtenmal nach Adams Luſt
verlangt.

607.

Er. Was willſt du dich viel ſperren,
Vor einem Gläschen Wein?
Sie. Um, wie die jungen Herren,
Betrunken nicht zu ſeyn.
Er. Trink, oder küß; nun wähle.
Sie. Wohl, ich will beydes thun.
Wir können, meine Seele,
Ja darauf wieder ruhn.

608.

Was willig iſt und öfters will,
Dabey doch aber ſchweiget ſtill.

609.

Was wir lieben und verehren,
Was wir gerne ſehn und hören,
Was wir auch nicht haben wollen,
Daß es andre wiſſen ſollen.

610.

Was wir in Gedanken küſſen,
Und doch itzt entbehren müſſen.

611.

Weg mit dem Krieg, da trinkt man Bier,
Und dieſes kaum; drum lob ich mir
Den ſchönen, lieben, güldnen Frieden,
Der hat uns doch noch Wein beſchieden.

612.

Weil einmal Wein, und Lieb, und Geld
Die ganze weite Welt erhält:
So weiß ich ſchon, wie ich mich an dir räche:
Ich wünſche, Freund, daß keines Dir gebreche.

613.

Weil, treuer Freund, der Wein des Menſchen Herz erfreut,
So wünſch ich dir durch ihn auf itzt und allezeit,
Der Freundſchaft Freud und Luſt und viel Beſtändigkeit.

614.

Wein, Muſik und Frauenzimmer
Wünſch ich meinen Freunden immer.

615.

Weisheit, Weib und Wein
Sollen, Freund, im jungen Leben
Uns Vergnügen geben,
Kraft und Troſt im Alter ſeyn.

616.

Wenn die Ochſen diſputiren,
Wenn die Klugen haſeliren,
Wenn die Weiber nicht mehr zanken,
Soll erſt meine Liebe wanken.

617.

Wenn die Weiber nicht mehr wollen,
Was ſie unterlaſſen ſollen,
Wenn die Jungfern nicht mehr naſchen,
Purſche nicht gern Vögel haſchen,
Wirthe nicht mehr Gäſte ſchinden,
Sollſt du mich erſt falſch befinden.

618. Wenn

618.

Wenn ich mit dir, mein Freund, es nicht
von Herzen meyn:
So werd in mir zu Gift hier dieſes Glas
mit Wein.

619.

Wenn ich was lieben ſoll, muß ichs alleine
küſſen;
Denn, wo ein jeder naſcht, da mag ich
keinen Biſſen.

620.

Wenn meine Freundſchaft bricht: ſo muß
mir dieſer Wein
Ein Gift, das mich zerreißt, ein Trunk
des Todes ſeyn.

621.

Wenn meine Freundſchaft wanken kann,
Und dir gefährlich ſeyn:
So haß und flieh mich jedermann,
So ſchmecke mir kein Wein.

622.

Wenn meine Treue bricht,
Und wenn mein Herze wankt:
So werde niemals nicht,
Ein Wunſch von mir erlangt.

623.

Wenn Mund auf Mund', und Bruſt auf
Bruſt,
Und alſo mit vereinter Luſt,
Zwey Herzen ſich zuſammen drücken,
Da muß ſich eins ins andre ſchicken.

624.

Wenns jemand mit uns ehrlich meynt,
O Freunde, der iſt unſer Freund;
Wohlan es leben unſre Freunde!
Wer unſer Glück nicht mit begehrt,
Der iſt drum nicht des Todes werth;
Wohlan, ſo leben auch die Feinde!

625.

Wer Aepfel ſcheelt und ißt ſie nicht,
Bey Jungfern ſitzt und küßt ſie nicht,
Beym Weine ſitzt und ſchenkt nicht ein,
Das muß ein fauler Teufel ſeyn.

626.

Wer Artigkeit und Tugend liebt,
Und Nachbarn keuſche Küſſe giebt.

627.

Wer gerne trinkt,
Doch niemals taumelnd niederſinkt;
Wer nie betrunken iſt,
Und dennoch täglich trinkt und küßt.

628.

Wer Laſter liebt, und nur den Wein trinkt, als ein Praſſer,
Dem werd er, weil ers werth, im Munde gleich zu Waſſer.

629.

Wer, mein Bruder, ſich bemüht,
Unſer Liebes Band zu ſtören,
Den muß Neid und Haß verzehren,
Wenn er uns vereinigt ſieht.

630.

Wer nicht ſo treu, wie du es biſt,
Und nur ein Freund aus Abſicht iſt,
Der finde nie das Glück der Frommen,
Nie müß er guten Wein bekommen.

631.

Wer nicht trinkt und liebt,
Und nicht Freundſchaft übt,
Soll, ſo oft wir trinkend küſſen,
Durſt und Hunger leiden müſſen.

632.

Wer niemals lacht,
Den Wein veracht,
Und täglich Grillen macht,
Dem bring ichs nicht:
Wer aber munter lacht,
Und nie den Wein veracht,
Nie Grillen macht,
Den lob ich ins Geſicht.

633.

Wer ohne falſch und redlich iſt,
Und, als ein Feind von aller Liſt,
Den Anker in dem Schilde führet,
Und nie ſein gutes Herz verlieret.

634.

Wer ſchöne Mädchen haßt und auf die
Liebe ſchilt,
Der iſt mit Leib und Seel des T = =
Ebenbild.

635.

Wer ſeine Freunde kann verrathen,
Dem müß es niemals wohlergehn;
Vergebens ſchmacht er nach Ducaten
Und ſtets muß er ſie vor ſich ſehn.

636.

Wer ſeinen Obern dienet treu,
Steht der gerechten Sache bey;
Wer ſeiner Freunde nicht vergißt,
Kein Plaudermatz im Lieben iſt,
Der iſt auch unſrer Freundſchaft werth,
Dem ſey auch dieſes Glas beſcheert.

637.

Wer ſich der Sittſamkeit und Tugend nicht
befleißt,
Der iſt den Wein nicht werth, den er in
Magen geußt.

638. Wer

638.

Wer Treue liebt und Falſchheit flieht,
Der ſoll in ſtetem Glücke leben;
Dieß wird und kann ihm alles geben,
Worauf ſein ſehnend Auge ſieht.

639.

Wer Treu und Liebe nicht vergißt
Und andern dennoch günſtig iſt.

640.

Wer wird denn immer ſpröde ſeyn,
Und ſich vor Wein und Küſſen ſcheun?

641.

Wer zweifelt noch daran, daß Engel wirklich
ſpeiſen?
Hier kann man dir davon ein wahres Bey-
ſpiel weiſen.

642.

Wie, daß denn ich auch reimen ſoll,
Der nicht den Pindus, den Apoll
Noch die hülfreichen Muſen kennet;
Doch friſch, es gehe jedem wohl,
Der unſre heutge Luſt uns gönnet,
Und wahrhaft unſern Freund ſich nennet.

643. Wie

643.

Wie ſchlennig laufen nicht die Jahre?
Wie eilt die Zeit?
Drum trinket, eh uns Grab und Bahre
Das Ende dräut.
Laßt uns bis an den hellen Morgen
Beyſammen ſeyn,
Wir haben ja nichts zu beſorgen,
Wir ſind allein.

644.

Willſt du meine Krankheit wiſſen,
Laß dich, Schönſte, von mir küſſen;
Denn ich weiß, dein ſchöner Mund
Machet mich ſogleich geſund.

645.

Wir binden uns mit dieſem Weine;
Sey du mein Freund, ich bin der deine.

646.

Wir können tugendhaftig leben,
Und doch deswegen luſtig ſeyn;
Der Seele laßt uns Tugend geben,
Dem Leibe ungetauften Wein.

647.

Wirſt du mein Freund zu ſeyn dich immerfort befleiſſen:
So mußt du redlich, klug, treu und verſchwiegen heiſſen.

648.

Wir theilen, werther Schatz, dies volle Glas mit Wein,
Und ſo ſoll unſer Herz gleichfalls getheilet ſeyn.

649.

Wir wollens eben ſo, wie unſre Väter halten,
Treu, redlich, ohne falſch, ſo machtens ja die Alten.

650.

Wohlan, die Freunde ſollen leben,
Die ſich um unſre Luſt beſtreben.

651.

Wohlan, mein beſter Freund ſoll leben!
Sprich, Nachbar, kann ich dir hierauf das Glas wol geben?

652.

Wo in dem Bund, den wir geſtift,
Mein Herz je eine Aenderung trift:
So werde mir der Wein zu Gift.

653.

Wollt ihr das Trinken denn verdammen?
Warum gab uns der HErr den Wein?
Damit die Menſchen ſich zuſammen
Bey dem Gewächs unſchuldig freun,
Und ſeine Wohlthat benedeyn.

654.

Wünſchet aus getreuer Bruſt:
Braut und Bräutgam ſollen leben,
Weil ſie uns zur heutgen Luſt
Die Gelegenheit gegeben.

655.

Wünſcht der netten Silvie das erwünſchte
Heil auf Erden:
Was ſie angreiſt, müß ihr gleich in der
Hand zur Spinne werden.

656.

Wünſcht der ſchönen Jungfer Braut,
Daß man in drey viertel Jahren
Von ihr Bild und Abdruck ſchaut,
Daß das Glück ſie lang mag ſpahren.

657.

Zeiget euch als tapfre Zecher,
Und ergreift die vollen Becher,
Leert ſie zehnmal muthig aus;
Und dann taumelt froh nach Haus.

658.

Zum Lob der Freundlichkeit, die unſre Wirthin zieret,
Die blos durch ihren Blick ein jedes Herze rühret.

659.

Zum Lob und Wohlſeyn unſrer Schönen
Laßt freudig Stimm und Glas ertönen.

660.

Zum Zeitvertreib hab ich die weiſſen lieber,
Zur Zärtlichkeit zieh ich die ſchwarzen für.
Ich mahle ſie vereint, und ſchreibe dann darüber:
Es leb ein weiſſes Haus mit einer ſchwarzen Thür.

661.

Zur Geſundheit Manns und Weibs,
Und auch ihres Zeitvertreibs.

662.

Zwar unſre Glut brennt ſchon, mein Kind,
Allein der Wein kann ſie vermehren,
So laß uns dann die Gläſer leeren,
Und küſſen, bis von Lieb und Wein wir trunken ſind.

663.

Zween Berge, die der Schnee bedeckt,
Ein Buſch, darinn kein Vogel heckt,
Ein Thal, darein kein Waſſer fleußt,
Und dennoch öfter ſich ergeußt.

Vermiſchte Geſundheiten.

664.

Ich lerne mich in alles ſchicken,
Hab ich kein Glück, ſo acht ichs nicht,
Es wird mir doch noch endlich glücken,
Ob mich gleich itzt das Schickſal ſticht.

665.

Wer falſch iſt, gehe weg, der Ort kanns nicht vertragen,
Sonſt wird die Redlichkeit ihm bald was anders ſagen.

666.

Lieber will ich gar allein,
Als bey falſchen Herzen ſeyn.

667.

Die Welt iſt Kugel-rund, die Zeiten ändern ſich,
Ein treuer Freund iſt rar, mein Kind, gedenk an mich.

668.

Beſtändigkeit weiß alle Sachen
Am Ende doch noch gut zu machen.
Wer glücklich wünſcht zu ſeyn,
Muß dulden, hoffen, leiden,
So ſchiffet er mit Freuden
Zuletzt im Hafen ein.

669.

Ich liebe ſonſten nichts, als die Zufrie-
denheit,
Mein Herz vergnüget ſich in ſtiller Ein-
ſamkeit.
Läßt ſich mein Geiſt nur ſtets an ſeinem
Glück begnügen:
So find ich ſonſten nichts, daß mich kann
mehr beſiegen.

670.

Wer mit Vernunft bedenkt das Schickſal
aller Sachen:
Den wird kein Glücke froh, kein Unglück
traurig machen.

671.

Wär ich ſo glücklich, als getreu:
So wär ich vieler Sorgen frey.

672.

Indeſſen will ich noch auf Zeit und Glücke
hoffen,
Ob mir die Liebe gleich nicht Paradieſe
macht.
Wer weiß, wo noch für mich ein ſchöner
Garten offen,
In welchem hier und da ein Liebes-
Blümlein lacht.

673.

Zeit und Glücke kann bald ändern,
Was die Sinnen nicht gemeint,
Wenn auch ſchon in unſern Ländern
Nicht beſtändig Sonne ſcheint.
Unverhoft iſt, was wir hoffen,
Doch zuletzt uns eingetroffen.

674.

Es lebe das, was GOtt gefällt,
Die Tugend liebt, und Freundſchaft hält.

675. Zu-

675.

Zufriedenheit und Stilleſchweigen
Sind Mittel für die größte Noth.
Hängt mir der Himmel nicht voll Geigen:
So dräut er auch nicht ſtets den Tod.
Zuletzt verſöhnt ſich mir das Glücke,
Da weicht der alte Schmerz zurücke.

676.

So viel Tropfen von dem Regen
Und aus allen Waſſern gehn:
Eben ſo viel Glück und Segen
Muß dir ſtets zur Seiten ſtehn.

677.

Die Zeit kann alles möglich machen,
Drum faſſe dich nur in Geduld,
Der Himmel blitzt, die Spötter lachen,
Getroſt, es iſt nicht unſre Schuld.

678.

O Thoren! brennt doch nicht von unge-
wiſſen Flammen,
Denn, was ſich paaren ſoll, kömmt wun-
derlich zuſammen.

638.

Wer Treue liebt und Falſchheit flieht,
Der ſoll in ſtetem Glücke leben;
Dieß wird und kann ihm alles geben,
Worauf ſein ſehnend Auge ſieht,

639.

Wer Treu und Liebe nicht vergißt
Und andern dennoch günſtig iſt.

640.

Wer wird denn immer ſpröde ſeyn,
Und ſich vor Wein und Küſſen ſcheun?

641.

Wer zweifelt noch daran, daß Engel wirklich
ſpeiſen?
Hier kann man dir davon ein wahres Bey-
ſpiel weiſen.

642.

Wie, daß denn ich auch reimen ſoll,
Der nicht den Pindus, den Apoll
Noch die hülfreichen Muſen kennet;
Doch friſch, es gehe jedem wohl,
Der unſre heutge Luſt uns gönnet,
Und wahrhaft unſern Freund ſich nennet.

643.

Wie ſchlennig laufen nicht die Jahre?
Wie eilt die Zeit?
Drum trinket, eh uns Grab und Bahre
Das Ende dräut.
Laßt uns bis an den hellen Morgen
Beyſammen ſeyn,
Wir haben ja nichts zu beſorgen,
Wir ſind allein.

644.

Willſt du meine Krankheit wiſſen,
Laß dich, Schönſte, von mir küſſen;
Denn ich weiß, dein ſchöner Mund
Machet mich ſogleich geſund.

645.

Wir binden uns mit dieſem Weine;
Sey du mein Freund, ich bin der deine.

646.

Wir können tugendhaftig leben,
Und doch deswegen luſtig ſeyn;
Der Seele laßt uns Tugend geben,
Dem Leibe ungetauften Wein.

647.

Wirſt du mein Freund zu ſeyn dich immer-
fort befleiſſen:
So mußt du redlich, klug, treu und ver-
ſchwiegen heiſſen.

648.

Wir theilen, werther Schatz, dies volle
Glas mit Wein,
Und ſo ſoll unſer Herz gleichfalls getheilet
ſeyn.

649.

Wir wollens eben ſo, wie unſre Väter
halten,
Treu, redlich, ohne falſch, ſo machtens
ja die Alten.

650.

Wohlan, die Freunde ſollen leben,
Die ſich um unſre Luſt beſtreben.

651.

Wohlan, mein beſter Freund ſoll leben!
Sprich, Nachbar, kann ich dir hierauf das
Glas wol geben?

652. Wo

652.

Wo in dem Bund, den wir geſtift,
Mein Herz je eine Aenderung trift:
So werde mir der Wein zu Gift.

653.

Wollt ihr das Trinken denn verdammen?
Warum gab uns der HErr den Wein?
Damit die Menſchen ſich zuſammen
Bey dem Gewächs unſchuldig freun,
Und ſeine Wohlthat benedeyn.

654.

Wünſchet aus getreuer Bruſt:
Braut und Bräutgam ſollen leben,
Weil ſie uns zur heutgen Luſt
Die Gelegenheit gegeben.

655.

Wünſcht der netten Silvie das erwünſchte
Heil auf Erden:
Was ſie angreift, müß ihr gleich in der
Hand zur Spinne werden.

656.

Wünſcht der ſchönen Jungfer Braut,
Daß man in drey viertel Jahren
Von ihr Bild und Abdruck ſchaut,
Daß das Glück ſie lang mag ſpahren.

657.

Zeiget euch als tapfre Zecher,
Und ergreift die vollen Becher,
Leert ſie zehnmal muthig aus;
Und dann taumelt froh nach Haus.

658.

Zum Lob der Freundlichkeit, die unſre Wirthin zieret,
Die blos durch ihren Blick ein jedes Herze rühret.

659.

Zum Lob und Wohlſeyn unſrer Schönen
Laßt freudig Stimm und Glas ertönen.

660.

Zum Zeitvertreib hab ich die weiſſen lieber,
Zur Zärtlichkeit zieh ich die ſchwarzen für.
Ich mahle ſie vereint, und ſchreibe dann
darüber:
Es leb ein weiſſes Haus mit einer ſchwar-
zen Thür.

661.

Zur Geſundheit Manns und Weibs,
Und auch ihres Zeitvertreibs.

662.

Zwar unſre Glut brennt ſchon, mein Kind,
Allein der Wein kann ſie vermehren,
So laß uns dann die Gläſer leeren,
Und küſſen, bis von Lieb und Wein wir
trunken ſind.

663.

Zween Berge, die der Schnee bedeckt,
Ein Buſch, darinn kein Vogel heckt,
Ein Thal, darein kein Waſſer fleußt,
Und dennoch öfter ſich ergeußt.

Vermiſchte Geſundheiten.

664.

Ich lerne mich in alles ſchicken,
Hab ich kein Glück, ſo acht ichs nicht,
Es wird mir doch noch endlich glücken,
Ob mich gleich itzt das Schickſal ſticht.

665.

Wer falſch iſt, gehe weg, der Ort kanns nicht vertragen,
Sonſt wird die Redlichkeit ihm bald was anders ſagen.

666.

Lieber will ich gar allein,
Als bey falſchen Herzen ſeyn.

667.

Die Welt iſt Kugel-rund, die Zeiten ändern ſich,
Ein treuer Freund iſt rar, mein Kind, gedenk an mich.

668. Be-

668.

Beſtändigkeit weiß alle Sachen
Am Ende doch noch gut zu machen.
Wer glücklich wünſcht zu ſeyn,
Muß dulden, hoffen, leiden,
So ſchiffet er mit Freuden
Zuletzt im Hafen ein.

669.

Ich liebe ſonſten nichts, als die Zufrie-
denheit,
Mein Herz vergnüget ſich in ſtiller Ein-
ſamkeit.
Läßt ſich mein Geiſt nur ſtets an ſeinem
Glück begnügen:
So find ich ſonſten nichts, daß mich kann
mehr beſiegen.

670.

Wer mit Vernunft bedenkt das Schickſal
aller Sachen:
Den wird kein Glücke froh, kein Unglück
traurig machen.

671.

Wär ich ſo glücklich, als getreu:
So wär ich vieler Sorgen frey.

672.

Indeſſen will ich noch auf Zeit und Glücke
hoffen,
Ob mir die Liebe gleich nicht Paradieſe
macht.
Wer weiß, wo noch für mich ein ſchöner
Garten offen,
In welchem hier und da ein Liebes-
Blümlein lacht.

673.

Zeit und Glücke kann bald ändern,
Was die Sinnen nicht gemeint,
Wenn auch ſchon in unſern Ländern
Nicht beſtändig Sonne ſcheint.
Unverhoft iſt, was wir hoffen,
Doch zuletzt uns eingetroffen.

674.

Es lebe das, was GOtt gefällt,
Die Tugend liebt, und Freundſchaft hält.

675. Zu-

675.

Zufriedenheit und Stilleſchweigen
Sind Mittel für die größte Noth.
Hängt mir der Himmel nicht voll Geigen:
So dräut er auch nicht ſtets den Tod.
Zuletzt verſöhnt ſich mir das Glücke,
Da weicht der alte Schmerz zurücke.

676.

So viel Tropfen von dem Regen
Und aus allen Waſſern gehn:
Eben ſo viel Glück und Segen
Muß dir ſtets zur Seiten ſtehn.

677.

Die Zeit kann alles möglich machen,
Drum faſſe dich nur in Geduld,
Der Himmel blitzt, die Spötter lachen,
Getroſt, es iſt nicht unſre Schuld.

678.

O Thoren! brennt doch nicht von unge-
wiſſen Flammen,
Denn, was ſich paaren ſoll, kömmt wun-
derlich zuſammen.

679.

Es bleibet unſer Freundſchaftsband
Weit feſter, als ein Diamant:
Wenn wir in der Welt nichts haben,
Kann ein guter Freund uns laben;
Drum, wenn dieſes Glas zerbricht,
Bricht doch unſre Freundſchaft nicht.

680.

Nim hin das volle Glas, und ſey von mir geküßt,
Weil du mein beſter Freund von meinen Freunden biſt.

681.

Wer beſtändig weiß zu lieben,
Und vernünftig warten kann,
Trift noch ſein Vergnügen an,
Denn ſein Glücksſchiff wird getrieben
Durch den beſten Steuermann.

682.

Ein Gläschen in der Luſt bey treuen Freundſchaftsflammen!
Wir kommen doch ſo jung nicht wiederum zuſammen.

683.

Nim dieſes Glas von meiner Hand,
Nichts trennet unſer Freundſchaftsband.

684.

Was jeder denkt in ſeinem Sinn,
Da geht itzt die Geſundheit hin.

685.

Wen dieſes Unglück trift, daß er nicht ſchweigen kann,
Der nehme Mäuſegift, probatum, es ſchlägt an.

686.

Stille Gedanken, verſchwiegener Mund,
Ein treues Herze macht richtigen Bund.

687.

Geduld, Vernunft und Zeit,
Bringt endlich uns Zufriedenheit.

688.

Ich bin ein Freund und treu, doch, wen ich falſch befinde,
Dem halt ich treu zu ſeyn für eine groſſe Sünde.

689. Den-

689.

Denken, und nicht ſagen,
Dürſten, und nicht fragen,
Seufzen, und nicht klagen,
Sind gar böſe Plagen.

690.

Denken, und nicht ſagen,
Seufzen, und nicht klagen,
Beſtändig ſeyn, und nicht wanken,
Iſt die Geſundheit in Gedanken.

691.

Beſtändig und getreu zu ſeyn,
Schließ ich ſtets in mein Herz hinein,
Mit dem will ich mich dir verſchreiben,
Du wirſt mein treuer Freund auch bleiben.

692.

Ich und du, und er und ſie,
Vivat unſre Compagnie.

693.

Es gehe dem Könige und dem Lande wohl,
Und demjenigen, der es trinken ſoll.

694.

Durch Hofnung wird man nicht allein ſo
hoch vergnüget,
Als wenn der rechte Troſt uns ſchon vor
Augen lieget.
Ein Vogel iſt ſo lieb, den man in Händen
hält,
Als ſonſten viere ſind, den man die Netze
ſtellt.

695.

Treuer Freundſchaft heiſſe Flammen,
Die aus unſrem Herzen ſtammen,
Wer ſich unſer Freund nun nennt,
Dem ſey dieſer Trunk gegönnt.

696.

Herr Bruder, nim dies Glas von treuen
Händen an,
Und glaube, daß das Band von unſrer
wahren Liebe,
Bey gut und böſer Zeit, und bis zum letz-
ten Siebe,
Ja bey Verleumdung ſelbſt doch niemals
brechen kann.

697. Gu-

697.

Gute Freunde aller Orten,
Mehr in Thaten, als an Worten;
Ja, des treuen Freundes Pflicht
Aendert die Geſundheit nicht.

698.

Einmal eins, niemals zwey,
Doch allzeit treu.
So lange beſtändig,
Als lebendig.

699.

Mein Freund, gedenk an mich,
Die Zeiten ändern ſich,
Gedenk an dieſen Tag, der uns will Freude geben,
Und wie wir allemal vergnüget können leben.

700.

Auf Geſundheit aller der, die ſich für dies Haus erklären,
Will ich in Ergebenheit dieſes Gläschen ganz ausleeren.

701. Oh-

701.

Ohne Argwohn, ohne Zanken,
Treu in Worten und Gedanken,
Dieſes iſt ein rechter Freund,
Vivat, wer es alſo meint.

702.

Treu in Worten, in der That',
Ohne Falſch bey gutem Rath,
Redlich, wenn man was verſpricht,
Solche Freundſchaft endt ſich nicht.

703.

Eher fällt der Himmel ein,
Als wir wollen Feinde ſeyn.

704.

Wenig ſagen und viel halten,
Bey Verleumdung nicht erkalten,
In der Noth zu Dienſte ſtehn,
Läßt die Freundſchaft nicht vergehn.

705.

Mag ſich doch die Welt moquiren über mich und meine Sachen,
Werd ich doch zu jeder Zeit über ihre Thorheit lachen.

706.

Ich liebe, was mich liebt, und ſtets ver-
gnügen kann,
Drum land ich itzt bey dir mit meinem
Gläschen an,
Du wirſt hingegen mir auch Gegenliebe
gönnen,
Ich will auf ewig mich dafür den Deinen
nennen.

707.

Was uns vergnügen ſoll, muß klug und
ehrbar ſeyn
Sonſt nimt es keinen Platz in unſerm
Herzen ein.

708.

Wie das Gold in Glut und Feuer ſtets
erhöhet ſeinen Schein,
So will auch in Noth und Leiden unſre
Treu geprüfet ſeyn.

709.

Es lebe jedermann, der GOtt und Ehre liebt,
Und ſeinen Nächſten nicht betrübt.

710.

Trau keinem Jungfernſchwur und keinem
Porcelain,
Denn beyde brechen oft, eh wir es uns
verſehn.

711.

Mein Freund, will uns der Neid und
Mißgunſt gleich verderben:
So wird doch unſre Treu zuletzt noch
Ruhm erwerben.

712.

Biſt du aufrichtig und getreu:
So ſchwör ich dir ohn Heucheley,
Daß meine Freundſchaft ſoll von keiner
Falſchheit wiſſen,
Wird gleich des Todes Macht die treuen
Augen ſchlieſſen.

713.

Seyd fröhlich und getroſt, lebt wohl, ihr
lieben Brüder,
Wer weiß, kommt dieſer Tag und auch
die Stnnde wieder.

714.

Treu, redlich, ohne Falſch ſoll die Geſundheit ſeyn.
Drauf gieß ich dieſen Trunk in meinen Magen ein.

715.

Auf Geſundheit ſoll der Mund mit Plaiſir das Glas ausleeren,
Die uns einſt des Himmelsſchlus wird zu unſrer Frau beſcheeren.

716.

Herz, Mund und Seele muß ſtets ſtimmen überein,
Sonſt iſt die Freundſchaft nur gebaut auf falſchen Schein.

717.

Ein Herz, ein Mund und eine Treu
Stimmt in der wahren Freundſchaft bey.

718.

Durch Friede, Freundſchaft und durch Wein,
Kann unſer Leben nur allein
Ein wünſchenswürdges Leben ſeyn.

719. Muß

719.

Muß der Mund ſich oft verſtellen,
Und aus Zwang ein Wörtchen fallen:
So geſchieht dis nur allein,
Daß wir nicht verrathen ſeyn.

720.

Mein Cloſter iſt in Hofnungsburg, daſelbſt will ich ſo lange wohnen,
Bis dermaleinſt der Götter Schluß mein ſtilles Hoffen wird belohnen.

721.

Befördre dieſes Glas, trink die Geſundheit aus:
Es lebe höchſt vergnügt das ganze werthe Haus.

722.

Eher wolt ich mich verſenken
In den Abgrund aller Pein,
Als an andre Liebe denken,
Und dir ungetreu zu ſeyn.

723.

Sieh in mein Herz hinein,
Bemerke die Gedanken,
Ich haſſe falſchen Schein,
Die Freundſchaft ſoll nicht wanken.

724.

Es lebe nur der Held, der für den Frieden ficht,
Und in den Lorberkranz den ſanften Oel-zweig flicht.

725.

Du haſt zwar vieles Glück, das andere nicht haben,
Doch prale nicht damit, es ſind gelehnte Gaben.

726.

Will manchem nicht mein Thun gefallen,
Da liegt nichts dran;
Wo lebt ein Menſch doch, der es allen
Nach ihren Grillen machen kann?

727.

Laß, Freund, die Fürſten nur ſich mit
einander fechten,
Und trink, ich bring es dir, dis volle
Gläschen Wein:
Wenn doch die Fürſten nur, wie wir,
zuſammen zechten,
Sie würden Freunde bald, zum Glück
der Länder, ſeyn.

728.

Mein Freund, es will das Glas dir dis
Bekenntniß thun,
Daß deine Freundſchaft ſoll in meinem
Herzen ruhn.

729.

Auch mitten im Genuß der Freuden,
Behutſam, mäßig und beſcheiden;
Freund, dieſe ſeltne Kunſt
Ertheile mir und dir des milden Himmels
Gunſt.

730.

Es lebe jeder tapfre Mann,
Der Glück und Unglück tragen kann,
Im Glück und Wohlergehn beſcheiden,
Und unverzagt in Noth und Leiden.

731.

Der Bürger und Soldat ſind längſt des Krieges müde,
Der ſtille Landmann ſeufzt: ach! komm erwünſchter Friede!
Wir beyde wünſchens auch: ach! möchte dies Glas Wein,
Freund, heute mir und dir des Friedens Loſung ſeyn!

732.

Sprecht nicht von Kriegs- und Staatsgeſchäften,
Sie ſind für euch zu hoch und ſchwer;
Trinkt von des Weinſtocks edlen Säften,
Und trinkt die Gläſer öfters leer.

733.

Laß die Helden fechten, ſiegen:
Freund, ich trink auf dein Vergnügen,
Trink auf mein Vergnügen du
Auch ein volles Glas mir zu.

734.

Es lebe der rechtſchaffne Freund,
Der mich in Glück und Unglück meint.
Biſt, Nachbar, ſolcher Freund auch du,
So bring ich dieſes Glas dir zu.

735.

Nicht nüchtern und nicht voll,
Nicht traurig und nicht toll:
Dis ſoll beym freudenvollen Wein,
Freund, mein und deine Loſung ſeyn.

736.

Die Weiſen, die den Wein verfluchen,
Und murriſch tiefe Wahrheit ſuchen,
Die müſſen immer ohne Wein,
Und immer ohne Wahrheit ſeyn.

737.

Seht dort von fern den Frieden winken!
Wir wollen ihm entgegen trinken;
Wer weiß, ob er nicht zu uns kehrt,
Wenn er die Gläſer klirren hört.

738.

Es ſterbe, wer den Wein durch groben
Zank entehrt,
Und Unſinn in ſich ſäuft, wenn er die
Gläſer leert.

739.

Nach dem Regen ſcheint die Sonne,
Auf das Leiden folgt die Wonne,
Und, wie dieſer Wein verſchwindt,
Sich der Schmerz mit Luſt verbindt.

740.

Man muß, bey dieſer klugen Welt, mit
Blick und Minen ſich verſtellen,
Wenn nicht ein jeder Naſeweiß ſein Urtheil
über uns ſoll fällen.

741.

Es wechſelt Zeit und Glück, es ändert
alles ſich,
Ich bleibe, wie ich bin, ſtets unverän-
derlich.

742.

Laßt uns leben in der Zeit, das, wenn einſt
der Tod erſcheinet,
Uns alsdann die Redlichkeit auch zu Eh-
ren wirklich weinet.

743.

Nim hin das Gläschen Wein, es kommt
von treuen Händen,
Mein Herze meint es gut, und wird ſich
niemals enden.

744.

Alles bricht und alles fällt mit dem Leben
in der Welt;
Wahre Freundſchaft nur allien wird bey
uns unſterblich ſeyn.

745.

Wer es mit GOtt, ſich ſelbſt und andern
redlich meint,
Und dieſes wirklich iſt, und nicht zu ſeyn
nur ſcheint.

746.

Denen muß die Sonne ſcheinen,
Die es treu und redlich meinen;
Denen ſey das Maul verzweckt,
Den der Schelm im Herzen ſteckt.

747.

Wer GOtt das Herze giebt, dem Vater-
land die Treu;
Dem Freund die Redlichkeit, der lebt recht
ſemper frey.

748.

Wie meine Seele, lieb ich dich,
Sey du nur ſo geſinnt, wie ich,
Ich bleibe beſtändig.

749.

Ob ſchon den Augen das Sehen geraubt:
Iſt doch dem Herzen das Denken erlaubt.

750.

Alles, was rechtſchaffen ehrlich iſt,
Der Freundſchaft nicht vergißt,
Wenns auch nicht zugegen iſt.

751.

Es lebe ein Freund,
Der es morgen, wie heute, meint.
Und ſich nicht ändert mit der Zeit;
Es lebe die Beſtändigkeit.

752.

Was den Namen N. hat,
Sey beglückt in Rath uud That,
Was vom Hauſe N. ſich ſchreibet,
Sey dem Glücke einverleibet.

753.

Vive tout ce que j' aime,
Si vous aimies, ce que j' aime,
Vous vous aimeriez vous même.

754. Mon

754.

Mon Amour & ma Foi
Se ſont unis pour ſe donner à toi,
Ton Amour & la foi
Se ſont unis pour ſe donner à moi.

755.

Toujours conſtant, toujours fidelle,
A la ſanté de la plus belle.
♣ ♣ ♣
Plutôt mourir, que changer.

756.

L' Ame pour Dieu ſans peine,
La ſincerité pour ſes Amis,
L' indifference pour ſes Ennemis,
Et bonne conſcience pour ſoi même.

757.

Une veritable Conſtance
Eſt à l' epreuve de l' Abſence.

758.

Mon Coeur n'a point de plaiſir
plus charmant,
Que de vivre conſtant.

759.

La Conſtance eſt pour un Amant,
Un ſûr Remede à ſon tourment.

760.

Vivamus, dum fata ſinunt, & amemus, Amici,
Quis ſcit, an huc unquam ſit reditura Dies.

761.

Vivat Amicitia,
Quæ amat in præſentia,
Defendit in Abſentia,
Succurrit in Egentia,
Et manet in Conſtantia,
Non ſine Patientia,
In Seculorum Secula.

762.

Ut ſemper rejuveneſcere videamur,
Et moeſtitiæ nos capiat oblivio.

Auf

Kunſtrichter.

767.

Die Geſundheit aller derer,
Die, als der Critic Vermehrer,
Dieſes Büchlein gleichfalls loben,
Da ſie oft viel Nichts erhoben.

Candidat.

768.

Es leben alle Candidaten,
Die nicht, wie böſe Teufelsbraten,
Vom Weinhaus auf die K = = gehn,
Und da doch auf das Trinken ſchmähn.

769.

Lebt, die ihr in der Frühlingszeit
Des Lebens mit uns luſtig ſeyd.
Im Sommer ſeufzt, im Herbſte klaget,
Im Winter viel von Sünden ſaget.

Juriſt.

770.

Euch, ihr Juriſten, euch gilt dieß,
Die ihr euch aufs Jus Corporis

775.

Seyd würdge Schüler von Galenen,
Beglückt in Curen und bey Schönen.

776.

Vivant alle Mediciner,
Vivant alle treue Diener,
Menſch= und weiblicher Natur;
Vivant ihre Arzeneyen,
Denn man hört kein Mädchen ſchreyen
Ueber ihre Liebescur.

777.

Wer den Puls weis zu befühlen,
Fein mit der Natur zu ſpielen,
Heißt mir ein erfahrner Mann:
Weil er wohl curiren kan.

778.

Alle Aerzte ſollen leben,
Welche für den Liebes=Schmerz
Wiſſen Tropfen einzugeben,
Und die ein beklemmtes Herz
Alſo wiſſen zu erquicken,
Daß es lachet vor Entzücken.

Philoſoph.

779.

Das ſchönſte Mädchen auf der Welt,
Sophia müſſe leben;
Es trinke, wer es mit ihr hält,
Vom edlen Safft der Reben.

780.

Lebt, die ihr mit bündgen Schlüſſen
Wißt zu trinken und zu küſſen.

Poet.

781.

Ein Poet, der Waſſer trinket,
Deſſen ganze Dichtkunſt hinket;
Doch wer dichtet bey dem Wein,
Deſſen Vers muß flieſſend ſeyn.

Organiſt.

782.

Wärſt du, Schöne, mein Clavier:
Wie vergnügt ſpielt ich auf dir!

783.

Ach, wärſt du, ſchönes Kind, mein Orgel, mein Pedal:
So ſpielt und trät ich dich des Tags gern ſiebenmal.

Violi-

Violiniſt.

784.

Komm, du meine liebe Geige,
Daß ich meine Künſte zeige!
Du biſt meine beſte Luſt
Und die Wonne meiner Bruſt.

Barbier.

785.

Wer den Bart weis einzuſchmieren,
Und geſchickt weis zu cliſtiren
Jungfern, die der Mittel werth,
Lebe lang auf dieſer Erd.

Becker.

786

Mein Kind, willſt du mich denn aus Eigenſinn nicht lieben?
Ich kann ja wohl mein Brod in deinen Ofen ſchieben.

Bildhauer.

787.

Lebt, die ihr, wenn ihr Bilder ſchnitzt,
Allzeit den rechten Meiſſel nützt.

Buchbinder.

788.

Iſt der Bogen gut planiret,
Daß man keine Runzeln ſpüret:
So geſchieht es denn gar leicht,
Daß er der Heftnadel weicht.
Aber um recht gut zu heften,
Hilft ein Gläschen Wein zu Kräften.

Buchdrucker.

89.

Auf, Mitgenoſſen von dem Schwengel,
Stoßt an, es leb der ſchönſte Engel!

790.

Ihr Setzer, trinkt, und trinkt euch ſchwach;
Lebt und legt ab ins rechte Fach.

Buchhändler.

791.

Dürft ich mit manchem Kind, als wie mit Büchern, handeln:
So würde ſich mein Glück und Reichthum bald verwandeln.
Kein Handel iſt ſo gut, als der mit friſcher Waar;
Doch läuft mit Jungfern auch man leichtlich in Gefahr.

792.

O Kind, wärſt du Pappier: ſo ließ ich voll
Entzücken,
(Doch ſelbſt thät ichs) auf dich das beſte
Opus drücken.

Büchſenmeiſter.

793.

Ihr Leute trinkt, ihr könnt euch veſt auf
mich verlaſſen;
Mein Hahn muß allezeit zum kleinen Zünd-
loch paſſen.

Drechler.

794.

Laß, Kind, uns Trunk um Trunk und
Kuß um Kuß verwechſeln,
Ich will dir auch dafür ein ſauber Püp-
chen drechſeln.

Fiſcher.

795.

Glaub, Kind, mein Herz bleibt unverän-
derlich,
Und fiſch ich, fiſch ich nicht für mich,
Mein beſtes Fiſchchen iſt für dich.

Flaſchner.

796.

Kind, trink und liebe mich; du brauchſt
nicht zu errōthen,
Geht deine Flaſch entzwey, kan ich ſie wie-
der lōthen.

Fleiſcher.

797.

Schatz, zweifle doch nur nicht an meinem
Fleiſcher-Meſſer,
Ich weiß, in Deutſchland hats gewiß kein
Meiſter beſſer.

Glaſer.

798.

Glaub, mir iſt kein Loch zu klein,
Ich bring meine Scheib hinein.

Jāger.

799.

Es lebe, wem, wie mir, die Jagd
Nach zahmen Wilde wohl behagt.

Jubelier.

800.

Lebt und blūht ihr Jubelierer,
Seyd im Lieben nicht Verfūhrer,

Setzet

Setzet niemals einen Stein
Ins unrechte Käſtchen ein.

Kaufmann.

801.

Mars ruhet und Mercur erhebet
Zum Flor der Handlung ſeinen Stab,
Wer patriotiſch denkt, wünſcht, daß der König lebet,
Der uns dis Glück durch ſeine Siege gab.

Kupferſtecher.

802.

Lebt und bleibet tapfre Zecher,
Kunſterfahrne Kupferſtecher,
Mißbraucht den Grabſtichel nicht,
Daß er ſtumpf wird oder bricht.

Mahler.

803.

Vivant die nach Originalen
Und ohne Farbe lebhaft malen.

Muſicus.

804.

Dem, der Saiten weiß zu rühren,
Und den rechten Tackt zu führen,

Dem, der trefflich flöt und pfeift,
Keine falſche Quinten greift,
Oben fingert, unten ſtreichet,
Werde dieſes Glas gereichet.

805.

Vivant die Muſikverwandten,
Alle wackre Muſikanten,
Die auf Geigen und auf Pfeiffen
Glücklich fingern, richtig greiffen.

Parückenmacher.

806.

Lebt und durchlebet viele Jahre,
Die ihr den Köpfen Deckel macht;
Arbeitet ſtets im rechten Haare,
Treßirt, daß die Treſſeuſe lacht.

Schiffer.

807.

Wir wollen ſchiffen, Kind, ſieh mich doch freundlich an,
Mein Ruder iſt bereit, es fehlet nur am Kahn.

Schloſſer.

808.

Ein Mädchen, welches mir das gröſt Vergnügen giebt,
Weil ſie das Feilen mehr als das Vergulden liebt.

809. Lieb

809.

Lieb mich, du kanſt dich veſt auf meine
Kunſt verlaſſen,
Ins Schloß muß allezeit bey mir der Schlüſ-
ſel paſſen.

810.

Vivat des ſchönſten Mädchens Gunſt,
Und wackrer Schloſſer güldne Kunſt,
Die mit verliebt und heiſſen Küſſen
Die Schlöſſer aufzuſprengen wiſſen.

Schmidt.

811.

Es ſchwöret dir dein Schmidt bey dieſem
Glas mit Wein,
Daß dir ſein Hammer ſtets ſoll Luſt und
Nahrung ſeyn.

812.

Mein Mädchen, kan es dir und mir an
Nahrung fehlen:
Da du zu härten weißt, und ich verſteh
das Stählen?

813. Muß

813.

Muß ſich mein Nagel gleich bey Tag vor
Schwachheit biegen,
So weiß er doch zu Nachts ins rechte
Loch zu kriechen.

Schreiber.

814.

Kind, ein Kuß ſetzt dich in Groll!
Laß uns doch nicht ſelber quälen;
Meine Currentfeder ſoll
Nie das Dintenfaß verfehlen.

Schreiner.

815.

Es leb die Hobelbank, auf der man gerne
ſitzt,
Und mit bemühter Hand das Holz zur
Wiege ſchnitzt,
Ob man auch ſchon dabey brühheiße Tro-
pfen ſchwitzt.

Schriftgießer.

816.

Ohne Form iſt nichts zu gießen;
Wärſt du meine Forme, Kind,

Ach,

Ach, wie ſollt der Guß nicht fließen;
Lettern göß ich, wie der Wind.

Schuſter.

817.

Es will von dieſem Trunk dein treuer Schuſter ſterben,
Wo dir ſein Leiſten nicht ſoll Brodt und Luſt erwerben.

Schütze.

818.

Aller Freunde Wohlergehen,
Die das Schießen wohl verſtehen,
Und die nach vollbrachtem Schuß
Noch das Wildpret küſſen muß.

Uhrmacher.

819.

Wer die Uhren weis zu richten;
Perpendikul einzuſchlichten,
Und den Zeiger recht zu drehn,
Lebe ſtets im Wohlergehn.

Zahnarzt.

820.

Kind, ſieh doch meinen Pelikan
Nicht mit furchtſamen Augen an,
Laß mich mit ihm ganz frey nur ſchalten,
Du darfſt nichts thun, als ſtille halten.

Zimmermann.

821.

Wettet mir nur, was ich halte,
Meine Art trift allezeit
Die bereits gemachte Spalte,
Sie ſey enge oder weit.

Zinngieſſer.

822.

Mach dir die Liebe doch nicht ſchwer;
Komm, laß uns unſre Lüſte büßen,
Gieb nur die kleine Forme her,
Ich will dir ſchon was gutes gießen.

Zirkelſchmidt.

823.

Du willſt mich, loſe Schöne, äffen,
Und ſagen, daß ich nichts verſteh;
Gut,

Gut, ich will ſchon den Punkt des runden Zirkels treffen,
Mein Maaßſtab richtet ſich ſchon ſiegreich in die Höh.

Zuckerſieder.

824.

Geſchätztes Kind, du liebſt das Süße,
So leih mir deine Forme dann,
Damit ich dir was gutes gieße,
Das dir nicht ſüßer ſchmecken kan.

Leſer und Käufer.

825.

Es lebe, wer ſein Geld an dieſes Werklein wendt,
Es kaufet, lieſt und braucht, und es mehr lobt als ſchändt.

Autor.

826.

Vivant, die ſchmierend ſich erhöhn,
Und einen ewgen Namen ſtiften;
Und die in allen Monatsſchriften
Mit einem ſic laudatur ſtehn.

Meine Geſundheit.

827.

Da ich ſo vielen Heil, Glück und Gedeyn
gegeben:
So wünſch ich mir auch ſelbſt in mir ſelbſt
wohl zu leben.

Digitized by Google

664,859

Digitized by Google

Digitized by Google

Zahnarzt.

820.

Kind, ſieh doch meinen Pelikan
Nicht mit furchtſamen Augen an,
Laß mich mit ihm ganz frey nur ſchalten,
Du darfſt nichts thun, als ſtille halten.

Zimmermann.

821.

Wettet mir nur, was ich halte,
Meine Art trift allezeit
Die bereits gemachte Spalte,
Sie ſey enge oder weit.

Zinngieſſer.

822.

Mach dir die Liebe doch nicht ſchwer;
Komm, laß uns unſre Lüſte büßen,
Gieb nur die kleine Forme her,
Ich will dir ſchon was gutes gießen.

Zirkelſchmidt.

823.

Du willſt mich, loſe Schöne, äffen,
Und ſagen, daß ich nichts verſteh;

Gut,

Gut, ich will ſchon den Punkt des runden Zirkels treffen,
Mein Maaßſtab richtet ſich ſchon ſiegreich in die Höh.

Zuckerſieder.

824.

Geſchätztes Kind, du liebſt das Süße,
So leih mir deine Forme dann,
Damit ich dir was gutes gieße,
Das dir nicht ſüßer ſchmecken kan.

Leſer und Käufer.

825.

Es lebe, wer ſein Geld an dieſes Werklein wendt,
Es kaufet, lieſt und braucht, und es mehr lobt als ſchändt.

Autor.

826.

Vivant, die ſchmierend ſich erhöhn,
Und einen ewgen Namen ſtiften;
Und die in allen Monatsſchriften
Mit einem ſic laudatur ſtehn.

Meine Geſundheit.

827.

Da ich ſo vielen Heil, Glück und Gedeyn gegeben:
So wünſch ich mir auch ſelbſt in mir ſelbſt wohl zu leben.

005664259

Digitized by Google

Digitized by Google